



LANDKREIS
SINSHEIM

BEHÖRDENFÜHRER

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Sinsheim, Sozialgericht Mannheim, Verwaltungsgericht Karlsruhe, Arbeitsamt Heidelberg (Nebenstelle Sinsheim), Flurbereinigungsamt Sinsheim, Gewerbeaufsichtsamt Mannheim, Kreisschulamt Bruchsal, Landespolizei-Kreis-Kommissariat Sinsheim, Landwirtschaftsamt Eppingen, Staat-

liches Gesundheitsamt Sinsheim, Staatliches Hochbauamt Heidelberg, Staatliches Vermessungsamt Sinsheim, Straßenbauamt Mosbach, Versorgungsamt Heidelberg, Wasserwirtschaftsamt Heidelberg.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Landgericht Karlsruhe

Amtsgericht Bretten: Kürnbach, Zaisenhausen.

Landgericht Heidelberg

Amtsgericht Eppingen: Adelshofen, Berwangen, Eichelberg, Elsenz, Eppingen, Gemmingen, Ittlingen, Landshausen, Mühlbach, Richen, Rohrbach am Gießhübel, Stebbach, Sulzfeld, Tiefenbach.

Amtsgericht Neckarbischofsheim: Adersbach, Bargaen, Ehrstädt, Epfenbach, Eschelbronn, Flinsbach, Hasselbach, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Obergimpern, Reichartshausen, Siegelsbach, Untergimpern, Waibstadt, Wollenberg.

Amtsgericht Sinsheim: Babstadt, Bockschaft, Daisbach, Dühren, Eichtersheim, Eschelbach, Grombach, Hilsbach, Hoffenheim, Kirchart, Michelfeld, Bad Rappenau, Reihen, Rohrbach, Sinsheim, Steinsfurt, Treschklingen, Waldangelloch, Weiler, Zuzenhausen.

Arbeitsgericht Heidelberg: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Kürnbach, Zaisenhausen.

Arbeitsgericht Pforzheim: Kürnbach, Zaisenhausen.

Notariat Aglasterhausen: Helmstadt, Reichartshausen.

Notariat Bretten: Kürnbach, Zaisenhausen.

Notariat Eppingen: wie Amtsgerichtsbezirk Eppingen.

Notariat Neckarbischofsheim: Adersbach, Bargaen, Ehrstädt, Epfenbach, Eschelbronn, Flinsbach, Hasselbach, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Obergimpern, Siegelsbach, Untergimpern, Waibstadt, Wollenberg.

Notariat Sinsheim: Babstadt, Bockschaft, Daisbach, Dühren, Eichtersheim, Eschelbach, Grombach, Hilsbach, Hoffenheim, Kirchart, Michelfeld, Bad Rappenau, Reihen, Rohrbach, Sinsheim, Steinsfurt, Treschklingen, Waldangelloch, Weiler, Zuzenhausen.

Eichamt Mosbach: sämtliche Gemeinden, ausgenommen die zum Eichamt Karlsruhe zählende Gemeinden.

Eichamt Karlsruhe: Adelshofen, Berwangen, Eichelberg, Eichtersheim, Elsenz, Eppingen, Eschelbach, Gemmingen, Hilsbach, Ittlingen, Kürnbach, Landshausen, Michelfeld, Mühlbach, Richen, Rohrbach am Gießhübel, Stebbach, Sulzfeld, Tiefenbach, Waldangelloch, Weiler, Zaisenhausen.

Finanzamt Bruchsal: Eichelberg, Elsenz, Landshausen, Tiefenbach.

Finanzamt Sinsheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Eichelberg, Elsenz, Landshausen, Tiefenbach.

Forstamt Eppingen: Berwangen, Elsenz, Eppingen, Hilsbach, Ittlingen, Kirchart, Kürnbach, Landshausen, Mühlbach, Reihen, Richen, Stebbach, Sulzfeld, Zaisenhausen.

Forstamt Neckarbischofsheim: Adersbach (tlw.), Bad Rappenau, Bargaen, Ehrstädt, Flinsbach (tlw.), Grombach, Helmstadt (tlw.), Neckarbischofsheim, Obergimpern, Siegelsbach, Treschklingen, Untergimpern, Wollenberg.

Forstamt Neckargemünd: Epfenbach (tlw.)

Forstamt Neckarschwarzach in Unterschwarzach: Epfenbach (tlw.), Flinsbach (tlw.), Helmstadt (tlw.), Reichartshausen.

Forstamt Odenheim: Tiefenbach, Waldangelloch.

Forstamt Sinsheim: Adersbach (tlw.), Baisbach, Dühren, Eschelbach, Eschelbronn, Hoffenheim, Neidenstein, Rohrbach, Sinsheim, Steinsfurt, Waibstadt, Weiler, Zuzenhausen.

Forstamt Wiesloch: Eichtersheim, Michelfeld.

Landwirtschaftsamt Eppingen als Beratungsstelle mit Landwirtschaftsschule: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Eichelberg, Landshausen, Tiefenbach und die Gemeinden der Landwirtschaftlichen Beratungsstelle Neckarbischofsheim.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Neckarbischofsheim mit Landwirtschaftsschule: Adersbach, Bad Rappenau, Babstadt, Bargaen, Daisbach, Ehrstädt, Epfenbach, Eschelbronn, Flinsbach, Hesselbach, Helmstadt, Helmhof, Hoffenheim, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Obergimpern, Reichartshausen, Siegelsbach, Untergimpern, Waibstadt, Wollenberg, Zuzenhausen.

Landwirtschaftsamt Bruchsal als Beratungsstelle mit Landwirtschaftsschule: Eichelberg, Landshausen, Tiefenbach.

Regierungsveterinärat Sinsheim I: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Epfenbach, Flinsbach, Helmstadt, Reichartshausen.

Regierungsveterinärat Sinsheim II (Sitz in Helmstadt): Epfenbach, Flinsbach, Helmstadt, Reichartshausen.

Staatliches Liegenschaftsamt Bruchsal: Adelshofen, Berwangen, Bockschaft, Eichelberg, Elsenz, Eppingen, Gemmingen, Hilsbach, Ittlingen, Kirchart, Kürnbach, Landshausen, Mühlbach, Richen, Rohrbach am Gießhübel, Stebbach, Sulzfeld, Tiefenbach, Zaisenhausen.

Staatliches Liegenschaftsamt Heidelberg: sämtliche Gemeinden ohne die zum Staatlichen Liegenschaftsamt Bruchsal gehörenden Gemeinden.

Hauptzollamt Heidelberg

Zollamt Sinsheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Zollamtsbezirk Bretten und Bruchsal.

Hauptzollamt Karlsruhe

Zollamt Bretten: Kürnbach, Mühlbach, Sulzfeld, Zaisenhausen.

Zollamt Bruchsal: Eichelberg, Elsenz, Landshausen, Tiefenbach.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Bretten: Die Pfarreien von Kürnbach, Mühlbach, Sulzfeld, Zaisenhausen.

Evangelisches Dekanat Neckarbischofsheim: Die Pfarreien von Adersbach, Bargaen, Epfenbach, Flinsbach, Helmstadt,

Neckarbischofsheim, Obergimpern, Bad Rappenau, Reichartshausen, Siegelsbach, Treschklingen.

Evangelisches Dekanat Sinsheim: Die Pfarreien von Adelshofen, Berwangen, Daisbach, Dühren, Ehrstädt, Eichters-

heim, Elsenz, Eppingen, Eschelbach, Eschelbronn, Gemmingen, Grombach, Hilsbach, Hoffenheim, Ittlingen, Kirchardt, Michelfeld, Reichen, Rohrbach, Sinsheim, Stebbach, Waldangeloch, Zuzenhausen.

Katholisches Dekanat Bretten: Die Pfarreien von Eppingen, Landshausen, Rohrbach am Gießhübel.

Katholisches Dekanat Bruchsal: Die Pfarreien von Elsenz, Tiefenbach.

Katholisches Dekanat Waibstadt: Die Pfarreien von Bargaen, Gemmingen (k), Grombach, Hilsbach, Neckarbischofsheim (k), Obergimpern, Bad Rappenu, Reichen, Siegelsbach, Sinsheim, Steinsfurt, Waibstadt, Zuzenhausen.

Katholisches Dekanat Wiesloch: Die Pfarrei von Eichtersheim.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Sinsheim, Handwerkskammer Mannheim, Industrie- und Handelskammer Heidelberg.

Wappenbeschreibung

In Gold ein rot bewehrter schwarzer Reichsadler, belegt mit einem gespaltenen Brustschild, darin vorne in Gold ein roter Schrägbalken, hinten in Schwarz ein aufgerichteter, rotbewehrter und rotgekrönter goldener Löwe.

Deutung: Reichsadler aus dem Wappen der ehemaligen Freien Reichsstadt Sinsheim, im Brustschild das Wappen der Markgrafschaft Baden und der kurpfälzer Löwe.

Landkreis Sinsheim

Regierungsbezirk Nordbaden

Geschichtliche Einleitung

Der Landkreis Sinsheim im Kraichgau, dem Durchgangsland eines uralten Fernverkehrs von West nach Ost, bietet in mehrfacher Hinsicht ein aus zahlreichen Einzelstücken zusammengetragenes historisches Mosaik. Wohl war die Kurpfalz wichtigstes Territorium, aber sie war nur in neun der heutigen Gemeinden alleiniger unmittelbarer Ortsherr; der in der Reichsritterschaft zusammengeschlossene Niederadel war auch Ortsherr in zahlreichen pfälzischen Gemeinden, Konfessionell war der Bezirk stark gemischt, seit in der Kurpfalz alle damaligen Konfessionen zugelassen waren. Er gehörte zum fränkischen Bereich, jedoch später fast ausschließlich zum Kur- und zum Oberrheinischen Reichskreis, sowie zum Schwäbischen Ritterkreis. Kirchlich gehörte der Landkreisbereich zu den Bistümern Speyer (Westteil, mit Sinsheim und Eppingen) und Worms (Ost, mit den anderen Städten).

1790 war der Bezirk so aufgeteilt:

- I. Kurpfalzbayern mit den Oberämtern Bretten (Stadt Eppingen) und Mosbach (Kellerei Hilsbach, dazu die Städte Sinsheim und Hilsbach), insgesamt neun ganze Gemeinden und eine zum Teil.
- Zur Pfalz zählten auch elf heutige Gemeinden, deren Ortsherrschaft den Berlichingen, Degenfeld, Göler von Ravensburg, Stockmar, Überbruck von Rodenstein, Venningen, Wambold von Umstadt, Wiser, Yrsch und Zandt zustand, in denen aber Heidelberg die Landeshoheit ansprechen konnte.
- II. Württemberg war am Bezirk beteiligt durch ein zum Oberamt Güglingen zählendes Drittel an Kürnbach und durch den mit Stift Oberheim gemeinsamen Ort Waldangeloch, der zum Oberamt Gochsheim gehörte.
- III. Hessen-Darmstadt besaß den größeren Teil des Fleckens Kürnbach, der erst 1905 badisch wurde.
- IV. Der Reichsritterschaft und zwar dem Kanton Kraichgau, waren neben einem Dorf des Kantons Odenwald inkorporiert wenigstens 28 Dörfer und abgesonderte Teilorte, Ortsherren waren hier die Degenfeld, die Gemmingen, die Göler, die Helmstadt, die Racknitz, die Venningen und das Adlige Damenstift Pforzheim.
- V. Kurmainzisch war Eschelbach, Amt Hirschhorn.
- VI. Zum Bistum Speyer zählte das Ritterstift Odenheim; ihm gehörten neben dem Anteil an Waldangeloch vier Gemeinden des Bezirks; speyerisch war auch Waibstadt.
- VII. Zum Amt Ehrenberg des Bistums Worms gehörte unter pfälzischer Landeshoheit Bargen.
- VIII. Der bis 1945 hessische Teil des Helmhofs gehörte zum Gebiet der Reichsstadt Wimpfen.

Kurbaden gewinnt Anteil am Bezirk durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803, der ihm das kurpfälzische Oberamt Bretten und die landesherrlichen Rechte des Oberamts Heidelberg über Niederadelsbesitz zusprach, ferner Stift Odenheim und Waibstadt als Zubehör von Speyer; das mainzische Eschelbach und das wormsische Bargen kamen zunächst an Hessen, wurden noch 1803 aber durch Tausch gleichfalls badisch, dafür erhielt Hessen die Reichsstadt Wimpfen. An das neugebildete Fürstentum Leiningen mit Residenz in Amorbach fielen Sinsheim und Hilsbach. 1805 besetzte Baden die Güter der Reichsritterschaft, 1806 gewann es die Souveränität über die seit 1803 leiningenschen Orte. Damit war fast der ganze Bezirk badisch geworden; der württembergische Anteil an Kürnbach ging 1810 an Baden über.

Entsprechend der vormaligen territorialen Zugehörigkeit war in den folgenden Jahrzehnten ein Großteil des Bezirks (bis auf elf Gemeinden) auf Grundherrschaften aufgeteilt, deren Inhaber lange nur in sehr wenigen Fällen wechselten. Leiningen war Standesherr in sieben Gemeinden.

Was die konfessionelle Zugehörigkeit anlangt, so war kaum ein anderer Bezirk, der 1852 nahezu 54 000 Einwohner hatte, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts so wenig geschlos-

sen wie der von Sinsheim. 1836 sind von 51 328 Bewohnern 67,3% evangelisch, 25,6% katholisch, 5,9% israelitisch; 1,2% waren Mennoniten. Es gab zwar 17 fast rein evangelische und vier katholische Gemeinden; daneben aber gab es 28 Gemeinden mit zum Teil sehr beachtenswerter katholischer, vier Gemeinden mit evangelischer Minderheit - Zimmerhof wurde als ehemals selbständige Gemeinde mitgezählt. Die Mennoniten, deren Vorfahren nach dem Dreißigjährigen Krieg aus der Schweiz zuwanderten - ein Großteil der das Land damals wieder bevölkernden Einwanderer waren Schweizer -, sind über den ganzen Bezirk verstreut; vor allem fanden sie sich in einigen Einzelhöfen und Hofgruppen. Nennenswerte israelitische Gruppen waren in der Hälfte aller Gemeinden festzustellen.

Durch die Kreiseinteilung von 1809 kam der überwiegende Teil des heutigen Kreisgebiets zum Odenwälder Kreis, eine Gemeinde kam zum Neckarkreis, neun zum Pfalz- und Enzkreis; an Kürnbach hatte Baden damals noch keinen Anteil. Nachdem der Odenwälder Kreis 1810 aufgehoben war, war Sinsheim aufgeteilt auf den Pfalz- und Enzkreis mit dem Bezirksamt Eppingen und zwei Gemeinden des Bezirksamts Bretten und den Neckarkreis mit den Bezirksamtern Sinsheim und Waibstadt - Neckarbischofsheim, sowie drei Gemeinden von Wiesloch und einer Gemeinde des Zweiten Landamts Mosbach (Zimmerhof). 1835 gehörten zu Sinsheim 17 Gemeinden, zu Eppingen und Neckarbischofsheim je 15, zu Wiesloch drei, zu Bretten zwei und zu Mosbach eine Gemeinde; von diesen Bezirken gehörten Bretten und Eppingen zu dem 1832 gebildeten Mittelrheinkreis, die übrigen zum Unterrheinkreis. Das Amt Neckarbischofsheim wurde 1864 zugleich mit den Kreisregierungen aufgehoben, und nun gehörten zum Kreisverband Heidelberg (Landeskommissärbezirk Mannheim) die Amtsbezirke Eppingen mit 14 und Sinsheim mit 36 Gemeinden. Zwei Gemeinden gehörten zu Bretten und damit zum Kreisverband Karlsruhe, eine zu Mosbach. Die Aufhebung des Amtsbezirks Eppingen 1924 brachte acht Gemeinden zu Sinsheim und vorübergehend zwei zu Bretten, vier zu Bruchsal. Seinen nahezu endgültigen Gemeindebestand erreichte Sinsheim 1936, als auch das Bezirksamt Bretten aufgehoben wurde; Zimmerhof, bis 1935 selbständige Gemeinde, wurde 1950 von Heinsheim, Landkreis Mosbach, nach Bad Rappenau umgemeindet. 1945 bis 1952 gehörte das zuvor hessische Wimpfen zum Landkreis; als damals die ehemalige Freie Reichsstadt sich für Anschluß an den Landkreis Heilbronn aussprach, verblieb das hessische Helmhof beim Landkreis Sinsheim. Zubehör des Amts Eppingen und bis 1945 von Sinsheim war die Exklave Schluchtern, jetzt Gemeinde des Landkreises Heilbronn; zum Amt Neckarbischofsheim gehörte Hüffenhardt, heute Landkreis Mosbach.

Umgemeindungen kamen sehr wenige vor, so die der beiden Biegelhöfe von Hasselbach nach Babstadt 1925 und eine Abtretung unbewohnter Fläche von Stebbach nach Richen. Von den Teilgemeinden wurde der Weilerhof 1897, die übrigen sämtlich 1925 mit dem heutigen Hauptort zusammengelegt. Rappenau wurde 1930 zu Bad Rappenau.

Von den fünf Städten sind Sinsheim und Eppingen die ältesten, aber auch die drei übrigen wurden bereits im Mittelalter zur Stadt erhoben. Nach der badischen Städteordnung waren alle Stadtgemeinden, deren Stadtrecht 1938 (Sinsheim und Eppingen), 1950 (Neckarbischofsheim und Waibstadt) und 1956 (Hilsbach) erneuert wurde. Die Einwohnerzahl der Stadt Sinsheim geht von 1834 bis gegen Ende des Jahrhunderts zurück, um seit 1900, wenn auch sehr langsam, anzusteigen. Im Gegensatz dazu steigt die Bevölkerungszahl Eppingens zunächst an, um im ersten Viertel unseres Jahrhunderts vorübergehend zurückzufallen. Neckarbischofsheim und Hilsbach hatten 1939 weniger Einwohner als hundert Jahre zuvor, Waibstadt blieb beinahe unverändert. Hinsichtlich der Berufsstruktur überwiegt um die Jahrhundertwende in Hilsbach und Neckarbischofsheim noch das bäuerliche Element, Sinsheim und Eppingen sind stärker nichtlandwirtschaftlich ausgerichtet, während in Waibstadt sich beide Gruppen etwa die Waage halten.

Geographische Angaben

Der Landkreis Sinsheim grenzt im Nordwesten von Baden-Württemberg an die Landkreise Heidelberg, Mosbach, Heilbronn, Vaihingen, Karlsruhe und Bruchsal.

Die Fläche des Kreisgebiets beträgt 528,65 qkm, die Länge seiner Grenzen, ohne die Exklaven im Stüber-Cent-Wald, 154,3 km. Auf die äußersten Grenzpunkte beziehen sich die folgenden Koordinaten:

Nördlichster Punkt	49° 23' 08" nördliche Breite	8° 55' 45" östliche Länge
Südlichster Punkt	49° 03' 34" nördliche Breite	8° 52' 43" östliche Länge
Östlichster Punkt	49° 15' 06" nördliche Breite	9° 08' 04" östliche Länge
Westlichster Punkt	49° 14' 06" nördliche Breite	8° 44' 10" östliche Länge

Naturräumlich betrachtet liegt der Landkreis im nördlichen Kraichgau, einem niederen Hügelland zwischen Schwarzwald und Odenwald, das den Neckargäuplatten des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes zugerechnet wird.

Die hier in einer ostwärts einfallenden Mulde abgelagerten Schichten aus Muschelkalk und Keuper sind von zahlreichen Verwerfungen durchsetzt. Sie berühren den Westen des Kreises, der sich vom Odenwald bis zum Stromberg erstreckt und im Nordosten bis zu den Ausläufern des Baulands und des Neckarbeckens reicht. Der größte Teil wird von Eisenz und Schwarzbach mit ihren Nebenbächen zum unteren Neckar hin entwässert. Während sich die Muschelkalkschichten vorwiegend auf das nördliche Kreisgebiet beschränken, herrschen im südlichen Teil Lettenkeuper und Gipskeuper, zumeist von Löß überdeckt, vor.

Diesem Wechsel im Gesteinsuntergrund entsprechen die Talformen: neben steilwandigen Engtälern (Hauptmuschelkalk) finden sich vorwiegend breitsohlige Talungen mit nur mäßig geneigten Hängen, und trockene Mulden gliedern die lößbedeckten Hügel und Hochflächen.

Das "Kraichgauer Hügelland", dessen Höhen hier zwischen 200 und 300 m betragen, ist durch die starke Zertalung in verschiedene Landschaftsteile aufgelöst. Im Rahmen des "Lein-Elsenz-Hügellands" nehmen die Hügel des Eichelbergs (324 m) am Westrand des Kreises eine Sonderstellung ein. Sie bilden eine Insel aus Schichten des Schilfsandsteins bis zum Stubensandstein, deren eigentliche Verbreitung erst am Stromberg beginnt. Am Nordostrand des Eichelberggebiets erhebt sich, mit Löß und Tuff umkleidet, der Basaltstiel des Steinsbergs (333 m). Es folgen im Norden das Angelbachgäu, das Schwarzbachgäu und die Hochflächenriedel (Hauptmuschelkalk und Lettenkeuper) der Neckarbischofsheimer Höhen. Nach Süden schließt sich bis zum Heuchelberg das Lößhügelland des Leinbachgäus an, das im Westen in das Eppinger Gäu übergeht.

Allgemein herrscht im Kraichgau ein günstiges warmes Becken-Klima. Je nach Tal- oder Hochflächenlage betragen die mittleren Januar-Temperaturen 0,5° und 0,0°, die mittleren Juli-Temperaturen 18,0° und 17,5°. Die mittleren Jahresniederschläge erreichen 700 bis 800 mm. In den Gebieten unter 300 m erfolgt der Frühlingsseinzug (mittlerer Beginn der Apfelblüte) in der Zeit vom 24. April bis zum 5. Mai, in den höheren Lagen etwas später, vom 5. bis 9. Mai.

Unter Landschaftsschutz stehen der Schloßberg Schomberg (1939), der Schloßgarten Eichersheim (1940), ein Teil des Mannbachtals (1957) und der Steinsberg (1959). Weitere Gebiete des Kreises sollen unter Landschaftsschutz gestellt werden.

Das Solbad Rappenau, am Ostrand des Kreisgebiets gelegen, besitzt eine Natrium-Chlorid-Sole.

Verkehrslage

Der Straßenverkehr zwischen den Ballungsräumen Heidelberg/Mannheim, Heilbronn und Karlsruhe führt weitgehend durch den Landkreis Sinsheim: die Bundesstraße 39 verbindet Heilbronn über Sinsheim mit Rheinland-Pfalz, kreuzt dabei die Bundesstraße 3 bei Wiesloch und die Bundesautobahn bei Walldorf, wodurch die Verbindung mit Heidelberg/Mannheim hergestellt ist. Im Süden des Kreisgebiets liegt die kürzeste Strecke zwischen Karlsruhe und Heilbronn: die Bundesstraße 293, die als Hauptort im Kreis die Stadt Eppingen berührt. Heidelberg kann von Sinsheim aus auch über die Bundesstraße 45 erreicht werden, die bei Neckargemünd auf die Bundesstraße 37 trifft. Den Verkehr zwischen Karlsruhe und Würzburg trägt innerhalb des Kreisgebiets die Bundesstraße 292, die sich, von Mosbach kommend, zwischen Sinsheim und Eichersheim mit der Bundesstraße 39 vereinigt, dann nach Süden abzweigt und bei Langenbrücken auf die Bundesstraße 3 trifft, die über Bruchsal nach Karlsruhe führt.

Die bereits im Bau befindliche Bundesautobahn Walldorf-Weinsberg wird den Kreis in der Mitte von Westen nach Osten durchziehen. Mit der Fertigstellung wird bis Ende 1967 gerechnet. Bei der Planung von Wirtschaft und Verwaltung wird

bereits jetzt schon die Bedeutung dieser wichtigen Verkehrsader für das Kreisgebiet spürbar.

Nach dem Stand von 1964 besitzt der Kreis insgesamt 143,26 km Bundesstraßen, 217,70 km Landesstraßen und 102,88 km Kreisstraßen. Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen beträgt 84 km. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden, mit Ausnahme der Ortsdurchfahrten Hoffenheim und Kirchart, alle Bundesstraßen ausgebaut bzw. aufprofiliert sowie knapp 70 km Landesstraßen und rund 24 km Kreisstraßen ausgebaut.

Im Kreisgebiet liegen diejenigen Strecken der Bundesbahn, die Heidelberg über Sinsheim und Bad Friedrichshall mit Heilbronn sowie Heilbronn über Eppingen mit Karlsruhe verbinden. Eine Spange zwischen diesen beiden Strecken, die von Steinsfurt bis Eppingen reicht, ermöglicht den Verkehr von Sinsheim nach Karlsruhe. Von der Strecke Heidelberg - Sinsheim zweigt bei Meckesheim eine Nebenlinie in Richtung Mosbach ab. Die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft mbH betreibt Nebenstrecken von Neckarbischofsheim nach Hüffenhardt (Landkreis Mosbach), von Waldangeloch nach Wiesloch (Landkreis Heidelberg) sowie von Bruchsal nach Tiefenbach.

Bundesbahn und Bundespost, die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft mbH sowie sechs private Unternehmen befahren im Kreisgebiet 23 Omnibuslinien, darunter die Fernverkehrslinie "Vom Rhein zum Main" zwischen Karlsruhe und Würzburg. Darüberhinaus unterhalten 13 Betriebe der gewerblichen Wirtschaft Berufsverkehrslinien für ihre Betriebsangehörigen.

Siedlung

Der Landkreis Sinsheim umfaßt ein Gebiet von 529 qkm, das am 30. Juni 1964 von 79 803 Menschen bewohnt war. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 151 Einwohnern auf 1 qkm. Sie liegt weit unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden (349 Einwohner je qkm), in dem nur die Landkreise Tauberbischofsheim und Buchen mit 102 bzw. 78 Einwohnern je qkm eine geringere Bevölkerungsdichte aufweisen.

Hinsichtlich der Bevölkerungszahl gehört der Landkreis Sinsheim zu den kleinen Landkreisen im Regierungsbezirk Nordbaden. Weniger Einwohner haben lediglich die Landkreise Tauberbischofsheim (79 206), Mosbach (69 751), Pforzheim (67 103) und Buchen (64 351).

Die größte der 52 Gemeinden des Landkreises Sinsheim ist die Stadt Sinsheim mit 6985 Einwohnern. Außer ihr wird nur noch die Stadt Eppingen mit 5857 Einwohnern von mehr als 5000 Personen bewohnt. Mit Einwohnerzahlen zwischen 3000 und 5000 schließen sich die drei Gemeinden Bad Rappenau (4338), Sulzfeld (3628) und Waibstadt (3427) an. In fünf Gemeinden wurde zum 30. Juni 1964 eine Wohnbevölkerung zwischen 2000 und 3000 Personen ermittelt. In 23 Gemeinden (44%) mit zusammen 33 398 (42%) Einwohnern liegt die Einwohnerzahl zwischen 1000 und 2000. Es sind dies besonders Gemeinden im Elsenztal und im nordöstlichen Teil des Kreisgebiets, die als Wohngegenden an den Bereich des industriellen Ballungsraumes um Mannheim/Heidelberg angrenzen. Zehn Gemeinden (19%) mit zusammen 7989 Einwohnern (10%) zählen zur Größenklasse von 500 bis unter 1000 Einwohner. Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern gibt es im Landkreis Sinsheim nur neun. Die kleinsten sind Hasselbach (231 Einwohner), Wollenberg (207) und Bockschaff (104).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. 6. 1964

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	1	104
200 - 300	2	438
300 - 400	1	339
400 - 500	5	2 275
500 - 1 000	10	7 989
1 000 - 2 000	23	33 398
2 000 - 3 000	5	11 025
3 000 - 5 000	3	11 393
5 000 - 10 000	2	12 842
Insgesamt	52	79 803

Bevölkerung

Innerhalb der letzten 100 Jahre hat sich die Bevölkerungszahl des Landkreises Sinsheim etwa um die Hälfte vergrößert. Im Jahr 1871 betrug sie noch 53 961. Sie ist bis zum 30. Juni 1964 um fast 26 000 Einwohner auf 79 803 gestiegen. Dieser starke Bevölkerungszuwachs ist allerdings erst nach dem zweiten Weltkrieg eingetreten. In sieben Jahrzehnten nach

dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 schwankte die Bevölkerungszahl zwischen 53 000 und 56 000 und erreichte ihren höchsten Wert im Jahr 1880 mit 55 822 Einwohnern. Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs - im Mai 1939 - wohnten im Landkreis Sinsheim die wenigsten Einwohner seit fast 100 Jahren (51 550), nachdem ihre Zahl seit 1905 von 55 055 fast ununterbrochen zurückgegangen war.

Nach dem zweiten Weltkrieg - bei der Volkszählung 1950 wurden im Landkreis Sinsheim 79 015 Einwohner ermittelt, das sind 27 465 oder 53% mehr als vor Ausbruch des Krieges. Der Zustrom in dieser Zeit bestand besonders aus Heimatvertriebenen und Flüchtlingen, von denen sich damals etwa 22 000 unter der Kreisbevölkerung befanden. Zwischen 1950 und 1956 ging die Einwohnerzahl des Landkreises Sinsheim durch Wanderungsverluste im Zusammenhang mit der Binnenumsiedlung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge um rund 5000 auf 74 209 zurück. Bis zur Volkszählung 1961 ist die Bevölkerungszahl im Zusammenhang mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung wieder auf 76 202 Einwohner gewachsen. Unter diesen befanden sich 17 807 Vertriebene mit Vertriebenenausweis A oder B und 2122 Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone.

Seit der Volkszählung am 6. Juni 1961 hat sich die Zahl der Wohnbevölkerung bis zum Sommer 1964 um weitere 3601 oder 4,7% erhöht. Besonders stark war die Bevölkerungszunahme während dieser Zeit in den Gemeinden Treschklingen (16,1%), Siegelbach (11,4%), Bad Rappenau (11,3%), Eichelberg (11,0%) und Reichartshausen (10,4%). In elf Gemeinden des Landkreises waren in derselben Zeit Bevölkerungsbahnahmen zu verzeichnen. Am stärksten waren diese in Babstadt (-17,8%), Wollenberg (-13,0%), Bockschaft (-9,6%) und Adersbach (-6,6%). In geringem Maße waren am Bevölkerungswachstum des Landkreises Sinsheim auch ausländische Arbeitskräfte beteiligt, denn die Zahl der Ausländer ist von Ende 1960 bis Ende 1963 von 426 auf 952 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in den Nachkriegsjahren im Landkreis Sinsheim etwas geringer als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Zwar lag die Geburtenziffer der Kreisbevölkerung in allen Jahren über dem Landesdurchschnitt, dagegen ist die Sterbeziffer wegen der verhältnismäßig ungünstigen Altersstruktur in vergangenen Jahren immer höher gewesen als im Landesdurchschnitt. Hand in Hand mit der seit 1950 zunehmenden Geburtenziffer (1950: 17,8 Lebendgeborene auf 1000 der Bevölkerung, 1963: 19,7) geht auch im Landkreis Sinsheim der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Starben 1950 noch 45 von 1000 der Lebendgeborenen vor Erreichung des ersten Lebensjahres, so waren es 1962 nur noch 27. In diesen ganzen Jahren lag die Säuglingssterblichkeit im Land und im Regierungsbezirk Nordbaden durchweg etwas höher. Sie nahm im gleichen Zeitraum im Regierungsbezirk Nordbaden von 57 auf 28 und im Land von 51 auf 27 ab (Tabelle 8).

Daß die Sterbeziffer, wie oben erwähnt, im Landkreis Sinsheim höher liegt als im Landesdurchschnitt, läßt sich damit erklären, daß im Landkreis Sinsheim 11,2% der Einwohner am 6. Juni 1961 65 Jahre und älter waren (Tabelle 4). Im Landesdurchschnitt betrug dieser Anteil lediglich 10,1% und im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden 10,6%. Demgegenüber liegt der Anteil der im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) stehenden Personen mit 64% unter dem entsprechenden Wert für das Land (67,1%) und für den Regierungsbezirk Nordbaden (67,5%). Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der gesamten Bevölkerung stellte sich im Landkreis Sinsheim bei der Volkszählung 1961 auf 24,8%, wogegen der entsprechende Anteilswert im Land und im Regierungsbezirk wesentlich niedriger lag (22,6% bzw. 21,7%).

Der Landkreis Sinsheim gehört zu den acht Stadt- bzw. Landkreisen des Regierungsbezirks Nordbaden, in denen das evangelische Bekenntnis unter der Wohnbevölkerung überwiegt. Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von 76 202 Einwohnern 44 540 oder 58,4% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 30 218 oder 39,7% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 1444 Einwohner (1,9%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an (Tabelle 2). In 42 der 52 Gemeinden des Landkreises Sinsheim überwog der Anteil der evangelischen Bevölkerung, in den übrigen zehn Gemeinden der Prozentsatz der römisch-katholischen Einwohner.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte, die im allgemeinen nur bei Volkszählungen festgestellt wird, hat im Landkreis Sinsheim bei einer Bevölkerungsbahnahme um 9,0% seit 1950 um 696 Haushalte (2,8%) abgenommen. Damit ist ein Rückgang der

durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,29 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,07 im Jahr 1961 verbunden. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordbaden mit 2,74 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern um 26,5% bzw. 6,3% zugenommen hat. Im Gegensatz dazu wurden 1961 um 10,3% weniger Dreipersonenhaushalte, um 9,3% weniger Vierpersonenhaushalte und um 16,2% weniger Haushalte mit fünf und mehr Personen gezählt als im Jahr 1950. Bei dieser Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit zwei Personen mit einem Anteil von 25,3% an allen Haushalten die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 22,6% die Dreipersonenhaushalte, es folgen die Vierpersonenhaushalte (18,2%), die Haushalte mit fünf und mehr Personen (17,4%) und die allein wirtschaftenden Einzelpersonen mit 16,6% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 34 968 Personen (45,9%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 36 aus Arbeitslosengeld, 11 098 (14,6%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 30 100 (39,5%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u.ä.). Dieser Anteil entspricht dem Landesdurchschnitt von 39,5% und liegt unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden von 40,3%. Durchschnittlich lebten im Landkreis Sinsheim 0,65 Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen). Das sind weniger als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,68) der Fall ist.

50,7% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,5% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwieghenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 5,9% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemanns mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 49,3% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 25,9% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 74,1% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw.

Werden die Nichterwerbspersonen, die überwiegend vom Einkommen ihrer Angehörigen (Ehemänner, Eltern usw.) leben, der überwiegenden Unterhaltsquelle ihres Ernährers zugeordnet, so leben 16,6% der Wohnbevölkerung des Landkreises Sinsheim aus Land- und Forstwirtschaft, 45,4% vom Produzierenden Gewerbe, 8,8% von Handel und Verkehr, und 10,1% beziehen ihren Lebensunterhalt aus den sonstigen Wirtschaftsbereichen. 18,5% der Wohnbevölkerung lebten von Rente u.ä. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Bei der letzten Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Sinsheim 38 518 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 50,5% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies einen Rückgang an Erwerbspersonen um 6,2%, der durch die Abnahme der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch im Landkreis Sinsheim die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 16 853 im Jahr 1950 um 36,1% auf 10 775 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 41,0% im Jahr 1950 auf 28,0% im Jahr 1961 zurück. Zugleich trug der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 16 557 um 17,2% auf 19 397 zugenommen hat. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 50,4%, nachdem er 1950 nur 40,3% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 7673 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 8,8% auf 8346.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 6604 (17,1%) als Selbständige tätig, 7234 (18,8%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 56,9%

und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 86,5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 24 680 Abhängigen hingegen, die 64,1% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 758 (3,1%) einem Erwerb im Wirtschaftsreich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1149 Beamte, 3929 Angestellte, 18 093 Arbeiter und 1509 Lehrlinge gezählt. Gegenüber 1950 bedeutet dies - besonders im Zusammenhang mit der zahlenmäßigen Abnahme der Erwerbspersonen im Bereich der Landwirtschaft - einen Rückgang an Selbständigen um 19,5% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 33,3%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 11,4%, die der Angestellten um 41,3% und die der Arbeiter um 6,8% zugenommen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Im Landkreis Sinsheim wohnten am 6. Juni 1961 38 518 Erwerbspersonen. Von ihnen gingen täglich 13 375 (34,7%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt erheblich über dem Landesdurchschnitt von 25%. 5218 (39,0%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 1612 (12,1%) führen in den Stadtkreis Heilbronn, 1354 (10,1%) in den Landkreis Vaihingen, 1158 (8,7%) in den Stadtkreis Heidelberg, 996 (7,4%) in den Landkreis Heilbronn, 946 (7,1%) in den Landkreis Heidelberg und 668 (5,0%) in den Stadtkreis Mannheim.

Einpenderler wurden im Landkreis Sinsheim 6056 gezählt. Außer den 5218 Pendlern (86,2%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 289 (4,8%) im Landkreis Heidelberg, 170 (2,8%) im Landkreis Mosbach und 101 (1,7%) im Landkreis Heilbronn.

Die wichtigsten Pendlerströme im Kreis Sinsheim bewegen sich auf den Straßen und Eisenbahnen in den Tälern des Kreises. Besonders mit Pendlern belegt sind die Verkehrseinrichtungen im Elsenz-, Waldangelbach-, Schwarzbach- und Kohlbachtal. In diesen Tälern verlaufen die Pendlerbewegungen nach Nordwesten in den Wirtschaftsraum Mannheim/Heidelberg sowie nach Südwesten in das Gebiet um Bretten und Dellingen.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 31 199 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 19,0% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Er- werbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbs- pers. am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpenderler		Anzahl	%
		Anzahl	% Sp.1	Anzahl	% Sp.6		
	1	2	3	4	5	6	7
Landkreis Sinsheim	38 518	13 375	34,7	6 056	19,4	1 199	81,0

ausgewählte Gemeinden

Elsenz	813	304	37,4	25	4,7	534	65,7
Epfenbach	867	348	40,1	9	1,7	528	60,9
Eppingen, Stadt	2 574	634	24,6	762	28,2	2 702	105,0
Eschelbach	888	355	40,0	16	2,9	549	61,8
Gemmingen	1 013	498	49,2	46	8,2	561	55,4
Hoffenheim	1 012	405	40,0	269	30,7	876	86,6
Kirchartd	933	398	42,7	45	7,8	580	62,2
Kürnbach	976	569	58,3	10	2,4	417	42,7
Mühlbach	752	333	44,3	43	9,3	462	61,4
Neckarbischofs- heim, Stadt	1 200	202	16,8	241	19,5	1 239	103,3
Rappenau, Bad	1 812	585	32,3	467	27,6	1 694	93,5
Sinsheim, Stadt	2 885	497	17,2	2 041	46,1	4 429	153,5
Steinsfurt	1 053	474	45,0	84	12,7	663	63,0
Sulzfeld	1 886	581	30,8	470	26,5	1 775	94,1
Walbstadt, Stadt	1 540	525	34,1	210	17,1	1 225	79,5
Zaisenhausen	811	336	41,4	12	2,5	487	60,0
Zuzenhausen	726	312	43,0	78	15,9	492	67,8

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der beifolgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 55% aller Aus- und 79,7% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Arbeitsorte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 1544 Erwerbspersonen in der Stadt Sinsheim sowohl absolut als auch relativ mit 53,5% der Erwerbspersonen am größten. Weitere typische Arbeitsorte mit mehr Ein- als Auspendlern sind Eppingen und Neckarbischofsheim. In Sulzfeld und Bad Rappenau

ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als typische Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weit weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich trotz einer Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen um 6,2% und der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 12,7% die Zahl der Auspendler um 63,8% und die der Einpendler um 113,8% erhöht. Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 35,4% der Pendler die Eisenbahn, 24,6% den Omnibus, 21,3% einen Personenkraftwagen, 12,0% ein Motorrad und 5,3% ein Fahrrad.

Arbeitsmarkt

Die wesentliche Besserung der Arbeitsmarktlage im Landkreis Sinsheim drückt sich am deutlichsten in der rückläufigen Arbeitslosenquote aus. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der Ende Dezember 1952 mit 15,3% einen beachtlichen Höhepunkt erreicht hatte, schwankt seit 1960 nur noch zwischen 0,9 und 0,3%. Ende 1962 war mit nur 2 Arbeitslosen praktisch die Vollbeschäftigung erreicht. Da die Berechnungen auf die jeweils zum Quartalsende abgegebenen Meldungen abgestellt sind, ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß in den ersten Jahren des Berichtszeitraums für Zwischenmonate auch noch höhere Arbeitslosenquoten ermittelt werden konnten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist von 3491 im Dezember 1952 auf 87 im Dezember 1963 gesunken. Nach den Ermittlungen des Arbeitsamtes gibt es infolge der ständigen Umschichtungen von Arbeitskräften und der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter nur vereinzelte "Dauerarbeitslose". Es befinden sich unter den am Stichtag jeweils nachgewiesenen Fällen von Arbeitslosigkeit auch solche, die während eines Stellenwechsels nur gerade am Zähltag arbeitslos waren.

Der allgemein angespannte Kräftebedarf führte im Landkreis Sinsheim zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen, der im Vergleich der Stichtagsmeldungen des Arbeitsamtes zwischen 39,7% (März 1952 zu März 1963) und 29,7% (September 1952 zu September 1963) streut.

Nach diesen Ermittlungen standen Ende März 1952 18 860 Personen im Erwerbsprozeß; bis Ende März 1962 erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten auf insgesamt 26 349. Der vorläufige Höchststand an Beschäftigten ist Ende September 1963 mit 26 652 erreicht worden.

Maßgebend für den ununterbrochenen Anstieg der Zahl der Beschäftigten im Landkreis Sinsheim war vor allem der durch die steigende Wirtschaftskonjunktur verursachte Ausbau bereits bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten. Insgesamt hat sich die Zahl der im Kreis ansässigen industriellen Betriebe von 1954 bis 1963 um 33 erhöht; gleichzeitig stieg die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten (ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerke) von 4222 auf 8548 um mehr als 100%. Die alljährlich im Herbst auftretende saisonale Geschäftsbelebung führte zu erhöhten Auftragseingängen, vermehrter Produktion und somit zu verstärktem Arbeitskräftebedarf. Der im allgemeinen gut beschäftigten Industrie brachte in den letzten Jahren das Weihnachtsgeschäft noch zusätzliche Aufträge, weshalb seit 1959 in der Regel in der zweiten Jahreshälfte mehr Erwerbspersonen als in der ersten gezählt werden. Seit dieser Zeit wird die Zahl der Arbeitslosen auch wesentlich durch die Zahlung von Schlechtwettergeld beeinflusst.

Gesundheitswesen

Zu Anfang des Jahres 1964 waren 44 Ärzte und 21 Ärztinnen beim Gesundheitsamt Sinsheim gemeldet. Von ihnen haben sich 35 als praktische Ärzte und zehn als Fachärzte niedergelassen; 15 Ärzte sind hauptamtliche Krankenhausärzte, während 17 freipraktizierende Ärzte noch als Belegärzte in Krankenhäusern tätig sind. Im öffentlichen Gesundheitsdienst stehen drei Ärzte. Ferner haben 33 Zahnärzte und fünf Zahnärztinnen eine eigene Praxis. Weiter üben zwei Heilpraktiker, 12 Hebammen und drei Fürsorgerinnen im Landkreis ihren Beruf aus. Als Gemeindegewerkschaften arbeiten 38 Krankenschwestern; 69 Krankenschwestern und sieben Kinderkrankenschwestern sind in Krankenhäusern eingesetzt. Zur Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln dienen elf Apotheken mit zehn approbierten Apothekern und fünf Apothekerinnen. Danach kommt auf 1754 Einwohner des Landkreises ein praktischer Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 2077 Einwohner ein Zahnarzt sowie auf 1714 Einwohner eine Apotheke.

In Sinsheim unterhält der Landkreis das Kreiskrankenhaus, ein allgemeines Krankenhaus mit Fachabteilungen für Chirurg-

gie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe, mit 183 planmäßigen Betten. Die beiden Krankenhäuser in Neckarbischofsheim und Eppingen mit 25 und 40 planmäßigen Betten werden jeweils von der Stadt zusammen mit dem Landkreis getragen. Das Städtische Krankenhaus in Waibstadt ist mit 28 Betten ausgestattet. Diese drei kleineren Krankenhäuser haben keine abgegrenzten Fachabteilungen und sind lediglich Beleganstalten. In den vier Krankenhäusern des Landkreises wurden im Jahr 1963 insgesamt 5192 Kranke stationär behandelt und 740 Frauen entbunden.

Der Landkreis ist auch Träger der Kreispflegeanstalt Sinsheim, die über 350 planmäßige Betten für Chronischkranke verfügt. Ferner sind im Solbad Bad Rappenau nach dem Stand zu Anfang des Jahres 1964 drei private Kuranstalten vorhanden. Das Schlosssanatorium und das Kraichgausanatorium verfügen über 80 und 130 planmäßige Betten, die Vulpus-Klinik GmbH - ein Krankenhaus für Orthopädie, Unfallheilkunde und extrapulmonale Tuberkulose - hat 160 planmäßige Betten, von denen 25 für Tuberkulosekranke bestimmt sind. In diesen vier Sonderkrankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 4517 Patienten stationär behandelt. Die Stadt Stuttgart und das Diakonissenmutterhaus Mannheim unterhalten Kinderheime mit 90 bzw. 110 Betten. Im Oktober 1964 wurde das Schwarzbürg-Sanatorium mit 125 Betten seiner Bestimmung übergeben.

Fürsorge

Die Zahl der im Rahmen der öffentlichen Fürsorge unterstützten Personen sowie der Fürsorgeaufwand sind im Landkreis Sinsheim von 1952 bis 1962 infolge der allgemein günstigen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklung bemerkenswert stark zurückgegangen. So hat sich innerhalb der genannten Zeitspanne der Kreis der in offener Fürsorge laufend Unterstützten von 1220 Personen (1952) auf 504 (1962) um nahezu 60% verkleinert. Im Hinblick auf die Zahl der befürsorgten Parteien war der Rückgang von 939 im Jahr 1952 auf 348 im Jahr 1962 verhältnismäßig noch etwas stärker; er betrug rund 63%. Hierbei hat sich die durchschnittliche Größe je Partei von 1,30 Personen (1952) auf 1,45 Personen (1962) erhöht. Außer der verbesserten Arbeitsmarktlage, den steigenden Löhnen und Gehältern brachten die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsopferversorgung, des Lastenausgleichs, die Flüchtlingeingliederung sowie die Regelung der landwirtschaftlichen Altershilfe eine Verminderung der Zahl von Fällen, in denen eine laufende Unterstützung durch die öffentliche Hand notwendig ist.

Der Gesamtaufwand der offenen Fürsorge betrug 1952 im Landkreis Sinsheim rund 586 000 DM; trotz des Rückgangs in der Zahl der Hilfeempfänger um 200 Personen entstanden im Jahr 1955 mit rund 638 000 DM die höchsten Aufwendungen. Im Vergleich zu 1952 lagen diese Kosten um rund 9% höher; verursacht war diese Ausgabenerhöhung vor allem durch die wechselnde Zusammensetzung des Kreises von Unterstützten und damit zusammenhängend auch durch die unterschiedliche Art der gewährten Leistungen. In der Folge haben sich jedoch die vom Kreiswohlfahrtsamt Sinsheim an laufenden und einmaligen Unterstützungen zu leistenden Beträge von Jahr zu Jahr in unterschiedlichem Maße verringert. So lag der Aufwandsbetrag von 1961 in Höhe von 486 000 DM um nahezu 24% unter dem des Jahres 1955. 1962 erfolgte jedoch wieder ein Kostenanstieg um rund 5% auf insgesamt 508 000 DM, was in der Hauptsache auf die Anhebung der Richtsätze sowie auf den schon erwähnten Wechsel der Hilfsbedürftigen zurückzuführen ist.

Durch die Berechnung der Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner wird die im letzten Jahr erfolgte Fürsorgeentlastung besonders offensichtlich. So zeitigten die vorgenannten Umstände eine Lockerung der Fürsorgedichte von 16,1 im Jahr 1952 auf 6,5 im Jahr 1962. In beiden Jahren lag die Fürsorgedichte beachtlich unter den für den Regierungsbezirk Nordbaden ermittelten Dichtewerten von 25,5 und 11,1. Auch im Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten von 17,6 Unterstützungen je 1000 Einwohner im Jahr 1952 und 8,3 im Jahr 1962 war die auf Kreisebene errechnete Fürsorgedichte geringer. Die finanzielle Belastung, die sich auf Grund des vom Kreiswohlfahrtsamt jährlich nachgewiesenen Gesamtaufwandes der offenen Fürsorge je Einwohner ergibt, stellte sich 1952 auf 7,74 DM, 1955 auf 8,54 DM und 1962 auf 6,52 DM. Damit lag die Fürsorgebelastung des Kreises Sinsheim bemerkenswert niedrig, sie erreichte weder den Durchschnitt aller nordbadischen Kreise (1952: 11,78 DM, 1962: 9,85 DM) noch den Landesdurchschnitt (1952: 9,70 DM, 1962: 8,82 DM).

In Heimen und Anstalten waren 1952 einschließlich der Fälle der außerordentlichen Anstaltsfürsorge 392 Personen untergebracht. Die Zahl dieser Hilfsbedürftigen ging von Jahr zu Jahr zurück. Sie betrug im Jahr 1962 noch 209 Personen, die einen Gesamtaufwand von 721 000 DM verursachten. An diesem Aufwand beteiligte sich der Landesfürsorgeverband Nordbaden für 169 Personen seines Zuständigkeitsbereichs mit 362 000 DM.

Bildungswesen

Von den 9021 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1964/65 waren 1380 Schulanfänger, und etwa 990 Schüler werden im Frühjahr 1965 nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht aus der Volksschule entlassen werden. Für Kinder, die den Anforderungen der Volksschule nicht gewachsen sind, bestehen an der Volksschule in Sinsheim und in Eppingen Sonderschulklassen, die von 39 und 45 Schülern besucht werden. Der Landkreis Sinsheim ist einer der wenigen Landkreise unseres Landes, die noch keine Einrichtungen des mittleren Schulwesens besitzen. An weiterführenden Schulen gibt es ein vollausgebautes Gymnasium in Sinsheim und je ein Progymnasium in Eppingen und in Neckarbischofsheim. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Wilhelmi-Gymnasium in Sinsheim werden in 19 Klassen 604 Schüler unterrichtet. Von diesen Gymnasiasten haben 190 (31,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Sinsheim, 366 (60,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 48 (7,9%) in anderen Kreisen von Baden-Württemberg. 96 Schüler wurden an Ostern 1964 in die unterste Klasse aufgenommen und am Ende des Schuljahres 1963/64 haben sieben Schüler mit dem Versetzungszeugnis in die Oberstufe des Gymnasiums verlassen, während 40 Schüler die Reifeprüfung bestanden haben. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Progymnasium Eppingen weist im Schuljahr 1964/65 200 Schüler in acht Klassen aus; 94 (47,0%) haben ihren ständigen Wohnsitz in Eppingen, 104 (52,0%) in sonstigen Gemeinden des Landkreises und zwei (1,0%) in anderen Kreisen des Landes. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Progymnasium Neckarbischofsheim wird von 208 Schülern in acht Klassen besucht. Im Frühjahr 1964 haben sowohl in Eppingen als auch in Neckarbischofsheim je 13 Schüler das Versetzungszeugnis in die Oberstufe des Gymnasiums erworben. Von den Schülern des Progymnasiums Neckarbischofsheim wohnen ständig 69 (33,2%) am Schulort, 121 (58,2%) in sonstigen Gemeinden des Landkreises und 18 (8,6%) in anderen Kreisen Baden-Württembergs. Insgesamt haben von den 1012 Gymnasiasten und Progymnasiasten der drei gymnasialen Schulen, nach dem ständigen Wohnsitz ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten gefragt, nur 68 (6,7%) eine Gemeinde außerhalb des Landkreises Sinsheim als dauernden, nicht schulbedingten Wohnort angegeben.

Für die schulische Ausbildung der Jugendlichen in gewerblichen Berufen besteht in Sinsheim die fachlich ausgebaute zentrale Gewerbeschule mit insgesamt 779 Schülern, von denen 32 in der Schreinerfachklasse der Außenstelle Eschelbronn unterrichtet werden. Alle Schüler haben ein festes Arbeitsverhältnis als Lehrling oder Anlernling; die meisten sind in Metallberufen tätig: 251 (32,2%) in Maschinenbau-, 105 (13,5%) in Kraftfahrzeug- und 67 (8,6%) in Baumetallberufen. Ferner lernen 93 (11,9%) Schüler Elektriker- und 96 (12,3%) Baubefugte. Der Gewerbeschule sind Aufbaulehrgänge angegliedert, an denen 66 Berufsschüler teilnehmen mit dem Ziel, über den zweiten Bildungsweg die Fachschulreife zu erlangen. Die Berufsschule für das Metallgewerbe in Sinsheim vermittelt 25 Schülern, darunter 24 mit ständigem Wohnsitz im Landkreis, eine Grundausbildung für das metallverarbeitende Gewerbe durch theoretischen Unterricht und praktische Unterweisung in Schulwerkstätten.

In der Stadt Sinsheim sind auch die für kaufmännische Berufe in Handel und Industrie, für Verwaltungs- und sonstige Büroberufe ausbildenden Schulen konzentriert. Die fachlich ausgebaute kaufmännische Berufsschule wird von 373 Schülern, die zweijährige Handelsschule von 99 und die dreijährige Höhere Handelsschule von 98 Schülern besucht. Von den insgesamt 197 Schülern, darunter 119 Mädchen, haben 36 (18,3%) ihren dauernden Wohnsitz in Sinsheim, 156 (79,2%) in sonstigen Gemeinden des Landkreises und fünf (2,5%) außerhalb des Landkreises Sinsheim.

Der Fortbildung der in ländlichen Gemeinden meist landwirtschaftlich tätigen männlichen Jugendlichen dienen zwei landwirtschaftliche Berufsschulen. In Sinsheim sind von 125 Schülern der landwirtschaftlichen Berufsschule 53 landwirtschaftliche Lehrlinge in fremden Lehrbetrieben oder im elterlichen Betrieb mit Ausbildungsanzeige, 17 Mithelfende Fa-

milienangehörige und 55 ungelernete Jungarbeiter, in Eppingen von 68 Berufsschülern 27 Lehrlinge in landwirtschaftlichen und sieben in gartenbaulichen Betrieben sowie 21 Jungarbeiter in sonstigen Arbeitsbereichen. Die Mädchen, soweit sie nicht gewerbliche oder kaufmännische Berufsschulen oder Berufsfachschulen besuchen, werden für ihre künftige Aufgabe als Hausfrau und Mutter in ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfachschulen vorbereitet. Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen gibt es in Sinsheim mit insgesamt 152 Schülerinnen, darunter 15 und 20 in den Außenstellen Hilsbach und Kirchart, in Eppingen mit 149 Mädchen, in Eschelbronn mit 75, in Bad Rappenau mit 56 und in Sulzfeld mit 34 Schülerinnen. Von den insgesamt 466 Schülerinnen der ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen im Landkreis stehen 30 (6,4%) in einem festen Lehrverhältnis; die meisten (79,8%) sind ungelernete Arbeiterinnen. Die einjährige ländlich-hauswirtschaftliche Berufsfachschule (Haushaltungsschule) in Sinsheim wird von 30 und deren Außenstelle in Bad Rappenau von 12 Schülerinnen besucht.

Die beiden Kreislandwirtschaftsschulen haben ihren Sitz in Eppingen und in Neckarbischofsheim. Im Winter 1963 nahmen in Eppingen 18 Jungbauern und acht Jungbäuerinnen und in Neckarbischofsheim neun und sechs am Fachunterricht teil. Von den insgesamt 41 Landwirtschaftsschülern hatten alle außer zwei ihren ständigen Wohnsitz in Gemeinden des Landkreises.

In Sinsheim besteht am Kreis Krankenhaus eine Krankenpflegehochschule mit 27 Schülerinnen, von denen 14 als dauernden Wohnsitz eine Gemeinde außerhalb des Landkreises angaben.

Während alle aufgeführten Schulen von kommunalen Schulträgern (Gemeinde, Gemeindeverband, Landkreis) unterhalten werden, ist die gewerbliche und landwirtschaftliche Berufsschule Jugendstift Sinsheim in Sinsheim eine Anstaltsberufsschule, deren Träger der Landeswohlfahrtsverband Nordbaden ist. Von den 73 Schülern, die bis auf einen außerhalb des Landkreises beheimatet sind, stehen 29 in einem vertraglichen Arbeitsverhältnis als Lehrling und 44 sind als ungelernete Arbeiter tätig.

Die Erwachsenenbildung ist dem "Volksbildungswerk für den Landkreis Sinsheim" mit 53 Außenstellen anvertraut. Im Berichtsjahr 1963 nahmen an 8 Kursen 123 Personen, an 349 Vorträgen 14 419 Besucher teil. Bei 71 Konzerten und Theateraufführungen wurden 8592 Personen, bei 398 Filmvorführungen 19 032 Personen gezählt. An 32 sonstigen Veranstaltungen, wie Besichtigungen, Vogelwanderungen und dergleichen beteiligten sich 1475 Personen. Die Kreisbücherei, die rund 7000 Bände aufweist, registrierte im Rahmen des Volksbildungswerks 3277 Ausleiher.

Kulturelle Verhältnisse

Der Landkreis Sinsheim liegt inmitten des Kraichgaus, dessen Kulturdenkmäler in vielen Kriegen immer wieder der Zerstörung ausgesetzt waren. Typisch für die Landschaft sind die oft weithin sichtbaren Höhenburgen wie Burg Steinsberg, "Kompaß des Kraichgaus" benannt, die Ravensburg oder Burg Neidenstein; aber auch die teils versteckt liegenden Wasserschlösser, wie diejenigen zu Eichtersheim, Michelfeld und Bad Rappenau. In manchen Dörfern finden sich noch Herrenhäuser, so in Neckarbischofsheim und in Treschklingen.

Als Wahrzeichen der Stadt Sinsheim liegt die Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters auf dem Michelsberg. Beachtenswert sind die Wallfahrtskapelle auf dem Ottilienberg bei Eppingen und der Chor der Totenkirche in Neckarbischofsheim mit seinen Grabmälern.

An bedeutenden Männern aus dem Kreisgebiet sind zu nennen: Karl Wilhelmi (1786 - 1857), geboren in Heidelberg, aufgewachsen in Hilsbach, der als der Begründer der Altertumsforschung in Süddeutschland gilt; sein Wirken wurde zwei Generationen später von Karl Schumacher (1860 - 1934) fortgeführt. Samuel Friedrich Sauter (1766 - 1846), der Dichter von Bänkelsängerliedern, der, unbewußt, der Biedermeier-Zeit ihren Namen gab, und Adolf Schmittthener (1854 - 1907), der kaum übertroffene Meister der Erzählkunst ("Das deutsche Herz"). Ein Mann mit fast unglaublich großer wissenschaftlicher Ausbeute war der Geograph Friedrich Ratzel (1844 - 1904).

Bei der Revolution von 1848/49 spielten zwei Männer, die aus dem jetzigen Kreisgebiet stammten, eine bedeutsame Rolle: Friedrich Hecker aus Eichtersheim bereitete die Revolution als Politiker an maßgebender Stelle vor, Franz Sigel aus Sinsheim, der sich später auch im amerikanischen Bürgerkrieg einen Namen machte, diente der Revolution als General und Kriegsminister der provisorischen badischen Regierung.

Zum Gedächtnis dieser Männer sind im Landkreis sogenannte Heimatsstuben eingerichtet, so die Friedrich-Hecker-Stube und die Friedrich-Ratzel-Stube in Eichtersheim, die Karl-Schumacher-Stube in Dühren, die Franz-Sigel-Stube in Sinsheim und die Adolf-Schmittthener-Stube in Neckarbischofsheim. Für den Minnesänger Sperrvogel ist auf Burg Steinsberg eine Heimatstube geplant. Außerdem befindet sich in Steinsfurt eine Gedenkstätte für Friedrich den Großen. Hier wurde der Versuch des Kronprinzen, seinem Vater zu entfliehen, vereitelt.

Die Stadt Sinsheim besitzt ein Heimatmuseum. Der Landkreis wird von der Landesbühne Rhein-Main mit Theateraufführungen betreut. Als Volksfest hat der Fohlenmarkt in Sinsheim noch einige Bedeutung.

Politische Verhältnisse

Seit 1952, dem Jahr der Konstituierung des Bundeslandes Baden-Württemberg, bildet der Landkreis Sinsheim den gleichnamigen Landtagswahlkreis Nr. 41. In diesem Landtagswahlkreis hat die CDU bei den Landeswahlen seit 1956 die relative Stimmenmehrheit erhalten; auch 1964 gewann sie mit dem bisher größten Stimmenanteil (45,9%) das Erstmandat, aufgrund dessen der langjährige Landwirtschaftsminister Baden-Württembergs, Eugen Leibfried, den Wahlkreis im vierten Landtag wie schon in den beiden vorangegangenen Legislaturperioden vertritt. Noch etwas größere Stimmenprozente errang die CDU bei Bundeswahlen mit bis zu 46,5% im Jahr 1957. Die SPD konnte ebenfalls eine Zunahme des Stimmenanteils verzeichnen; bei den Landeswahlen steigerte sie sich von 18,2% im Jahr 1952 auf 33,0% im Jahr 1964, bei der Bundestagswahl 1961 verbesserte sie das Ergebnis von 1953 (20,9%) auf 29,7%. Dagegen war bei der FDP/DVP - zumindest bei den Landeswahlen - eine rückläufige Tendenz festzustellen. Hatte sie noch 1952 mit 26,9% den relativ größten Stimmenanteil erhalten, so ist sie bis 1964 mit 15,5% auf den dritten Platz nach CDU und SPD zurückgefallen. Entsprechendes gilt für die Bundeswahlen; auch bei diesen ist in jüngster Zeit eine Abnahme des FDP/DVP-Anteils eingetreten (1957: 20,8%; 1961: 17,1%), wenn auch die Wahlergebnisse noch etwas günstiger lagen als bei den Landeswahlen. Starke Rückgänge, von 21,2% im Jahr 1952 auf 2,7% im Jahr 1964, mußte die FDP hinnehmen; bei der Bundestagswahl 1961 hatte diese Partei immerhin noch 6,3% der gültigen Zweitstimmen erhalten.

Von den Kommunalwahlergebnissen ist die Tatsache zu erwähnen, daß die sogenannten Sonstigen Wahlvorschläge (vor allem Freie Wählervereinigungen) im Landkreis Sinsheim bisher im Gegensatz zu den Verhältnissen im Regierungsbezirk Nordbaden und im Land keine große Rolle spielten. Lediglich bei der Kreistagswahl 1953 hatten die Freien Wählervereinigungen 5,3% der gültigen Stimmen für sich verbucht; im Regierungsbezirk Nordbaden waren es damals 16,1% (1959: 17,9%) und im Land 24,7% (1959: 17,0%) gewesen. Bei der Kreistagswahl 1959 waren im Landkreis Sinsheim keine Wahlvorschläge Freier Wählervereinigungen vorhanden.

Wohnverhältnisse

Bei der ersten Bestandsaufnahme nach dem zweiten Weltkrieg aufgrund der Gebäude- und Wohnungszählung am 13. September 1950 wurden im Kreis Sinsheim 12 166 Wohn- und bewohnte Nichtwohngebäude, 15 532 normale Wohnungen, 335 Notwohnungen sowie 105 Notwohngebäude mit 184 weiteren behelfsmäßigen Wohnungen festgestellt. Von den rund 12 000 Wohngebäuden waren, abgesehen von den im Krieg völlig zerstörten und nicht erfaßten Wohngebäuden, nur rund 7% durch Kriegseinwirkung beschädigt worden. Die entstandenen Schäden waren jedoch im Zeitpunkt der Zählung fast völlig wieder behoben, so daß nur 63 Wohngebäude mit 93 Wohnungen noch nicht wieder hergestellt waren. Diese wurden infolge der vorherrschenden Wohnungsnot, wenn auch nur behelfsmäßig, zum dauernden Wohngebrauch genutzt. Somit waren im Jahr 1950 von den 25 241 Wohnparteien 97,5% in einer Normalwohnung untergebracht, der Rest in Notwohnungen oder als wohnungslos Eingewiesene in Unterküften außerhalb von Wohnungen.

In den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung am 6. Juni 1961 wurden im Kreis weitere 2900 Wohngebäude und insgesamt rund 6900 Wohnungen neu gebaut, so daß sich unter Berücksichtigung der Abgänge durch Abbruch, Brand usw. die Zahl der Wohngebäude in diesem Zeitraum um 25,6% auf 14 237 Wohngebäude und die Zahl der Wohnungen um 44,6% auf fast 22 500 Wohnungen erhöhte. An dieser Bautätigkeit hatten die 52 kreisangehörigen Gemeinden unterschiedlichen Anteil. So hat Bad Rappenau seinen Wohnungsbestand von 1950 fast

verdoppelt (91%), weitere 16 Gemeinden haben ihren Bestand um mehr als 50% vermehrt, darunter die Gemeinde Gemmingen um über 80%; in weiteren 16 Gemeinden betrug der Neuzugang an Wohnungen mehr als ein Drittel.

Von den am 6. Juni 1961 im Kreis gezählten 14 237 Wohngebäuden waren fast drei Viertel (72,4%) Ein- und Zweifamilienhäuser, rund ein Fünftel (20,9%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur knapp 7% Mehrfamilienhäuser, wovon wiederum mehr als vier Fünftel (85,5%) mit nur drei Wohnungen ausgestattet waren. Nach dem Baualter stammten über die Hälfte (57,3%) aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg, davon über zwei Drittel (68%) aus den Jahren vor 1870, rund 29% aus den Jahren nach der Währungsreform und etwa 13% aus den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen.

Infolge des ausgesprochen ländlichen Siedlungscharakters (über 93% aller Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser, Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen), entfielen 1961 mehr als zwei Drittel (66,7%) der Wohnungen auf Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Fünftel (18,8%) auf Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur ein Siebtel (14,5%) auf Mehrfamilienhäuser, so daß von den in Wohn- und bewohnten Nichtwohngebäuden registrierten 22 456 Wohnungen nur 45% Mietwohnungen waren.

An Sonstigen Unterkünften (Notwohngebäuden) und Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen), wie Wohnheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohnheiten in Baracken, Wohnlauben usw., wurden bei der Gebäudezählung 1961 noch 78 Sonstige Unterkünfte und zusammen 174 Sonstige Wohngelegenheiten gezählt.

Infolge des stark überalterten Gebäudebestandes und der vorwiegend ländlichen Siedlungsstruktur sind die hygienischen und sanitären Anlagen in den Gemeinden noch sehr unzulänglich. So weisen noch 289 Wohngebäude mit 400 Wohnungen eine mangelhafte Wasserversorgung auf, ferner ist bei über 61% aller Wohngebäude und bei über 57% aller Wohnungen nach Angaben der Gebäudeeigentümer die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung unzureichend.

Im Zuge der anhaltenden regen Bautätigkeit wurden bis Ende 1963 weitere 1269 Wohngebäude und etwa 2400 Wohnungen neu gebaut. Damit ergab sich im Kreis Ende 1963 ein Bestand von rund 15 500 Wohngebäuden mit über 24 800 Wohnungen. Dies entspricht einer Erhöhung des Wohnungsbestands in der Zeit von 1950 bis 1963 von 59,8%.

Unter den 24 800 Wohnungen Ende 1963 waren über 8000 Wohnungen mit einem Alter von mehr als 90 Jahren. Diese Wohnungen dürften in der Mehrzahl der Fälle erneuerungsbedürftig sein. So sieht die Landkreisverwaltung in der Erneuerung überalterter Wohngebiete eine Hauptaufgabe auf dem Gebiet des Wohnungswesens.

Wirtschaftsstruktur

Die gut entwickelte Landwirtschaft des Kreises Sinsheim, die auch eine Reihe von Sonderkulturen aufweist wie Wein, Gemüse, Obst und Tabak, hat bis vor wenigen Jahren das Wirtschaftsleben noch außerordentlich stark bestimmt. In neuerer Zeit beruht die Wirtschaftskraft des Kreises nicht mehr in demselben Ausmaß wie früher auf der Landwirtschaft, was vor allem darin zum Ausdruck kommt, daß ihr Anteil am Inlandsprodukt, der 1957 noch 28% betrug, bis zum Jahr 1961 auf 17% zurückging. Verglichen mit dem Landesdurchschnitt (6%) ist das allerdings trotzdem verhältnismäßig hoch und zeigt, welche Bedeutung der Landwirtschaft immer noch beizumessen ist. Sie wird unterstrichen durch die Tatsache, daß auch 28% der Erwerbspersonen in diesem Bereich tätig sind.

Die wirtschaftliche Struktur des Kreises hat sich durch Neuansiedlung von Industriebetrieben in den letzten Jahren allmählich verändert und dazu geführt, daß das Produzieren-

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Sinsheim	Reg.-Bez. Nordbaden	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	17,3	4,3	5,6	10,6
Produzieren des Gewerbe	51,3	55,5	58,5	2,4
Handel und Verkehr	12,4	19,2	15,9	1,7
Übrige Dienstleistungen	19,0	21,0	20,0	2,4

der Gewerbe im Rahmen der Gesamtwirtschaft ein stärkeres Gewicht bekam und 1961 bereits einen Anteil von 51% erreichte. Die Industriedichte liegt allerdings mit 108 Industriebeschäftigten auf 1000 der Bevölkerung noch ziemlich unter dem Landesdurchschnitt (182). Das trifft auch auf das Inlandsprodukt je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung zu, das 1961 in Baden-Württemberg 6011 DM betrug, im Kreis Sinsheim dagegen 4434 DM. Der Rangordnung nach steht der Kreis Sinsheim damit unter den 72 Stadt- und Landkreisen an 59. Stelle. Bei den vorhandenen Industriebetrieben treten vor allem einige kleinere Unternehmen der elektrotechnischen und der feinmechanischen Industrie besonders hervor. Überwiegend handelt es sich aber um Mittel- und vor allem Kleinbetriebe der verschiedensten Wirtschaftszweige, die verhältnismäßig gut gestreut sind.

Die wirtschaftlichen Leistungen im Bereich Handel und Verkehr ergeben einen Beitrag zum Inlandsprodukt von 12,4%, bei den übrigen Dienstleistungen von 19%. Diese Anteile bleiben hinter denen des Regierungsbezirks etwas zurück.

Land- und Forstwirtschaft

Der Kraichgau, zu dem landschaftlich das Gebiet des Landkreises Sinsheim gehört, zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit aus. Auf dem flachwelligen Hügelland überwiegt ein kalkreicher Lössboden, der in den Tälern durch starke Lehmbemischungen noch viel ertragreicher ist als auf den flachen Höhenrücken. Die Boden- und Klimaverhältnisse sind aber einheitlicher als in zahlreichen anderen Kreisen unseres Landes. Mit einer mittleren Jahrestemperatur von 8 bis 9° C gehört der Kraichgau zu den mildesten Gegenden Baden-Württembergs. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt durchschnittlich etwa 700 bis 800 mm. Da der Boden ziemlich durchlässig ist, leiden die Bestände in heißen Jahren stark unter Trockenheit. Das landschaftlich schöne Gebiet ist von vielen Bächen durchzogen, die sich in dem weichen Keupermergel weite Täler schufen.

Die hohe Fruchtbarkeit der Böden findet ihren sichtbarsten Niederschlag in den Ertragsmeßzahlen; einem wichtigen Kriterium für die Beurteilung von Boden und Klima. So unterschreiten die Ertragsmeßzahlen nur in 6 Gemeinden den hohen Wert von 57 (höchst möglicher Wert = 100). Ebenso viele Gemeinden verzeichnen Ertragsmeßzahlen von 66 und mehr. Die unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte von 151 Personen je qkm (Landesdurchschnitt = 230) ist nicht allein auf die wenigen Kleinstädte des Kreises zurückzuführen, sondern auch darauf, daß es vielen Gemeinden an industriellen Unternehmen mangelt. Demgemäß ist der Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft mit 28,0% viel größer als im Landesdurchschnitt (15,8%). Diese Lage spiegelt sich auch in den einzelnen Gemeinden wider. Gewiß nahm auch die hiesige Agrarbevölkerung ab und die gewerbliche Bevölkerung zu, so daß viele ehemals bäuerliche Gemeinden heute zu den gewerblichen zählen. Es ist bezeichnend, daß der Landkreis Sinsheim kaum über Arbeiterbauerngemeinden verfügt und die Gemeindestruktur von bäuerlichen, gewerblichen und Arbeiterwohn-gemeinden geprägt ist. Rund 59,0% der Bevölkerung leben in Landgemeinden unter 2000 Einwohnern auf einer Fläche von etwa 36 200 ha (124 je qkm) oder gut zwei Drittel der Gesamtfläche des Kreises. Etwa ein Viertel der Bevölkerung wohnt in Gemeinden von 2000 bis 5000 Einwohnern (172 je qkm) und nur 15,8% wohnen in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern (219 je qkm).

Fortschrittliche Waldwirtschaft

Nach der Forsterhebung liegen im Kreis rund 13 000 ha Wald (forstliche Betriebsfläche). Erwartungsgemäß gleichen sich die Ausmäckerflächen nicht aus, so daß sich die forstliche Betriebsfläche nach dem Betriebsprinzip nur auf 10 600 ha beläuft. Hiesige Waldflächen werden also von Betrieben bewirtschaftet, die außerhalb des Kreises ihren Betriebssitz haben. Das Ackerland des Kreises beträgt 29 860 ha, das Dauergrünland 3920 ha. Die Landwirte leben sonach im Kreis nicht nur vom Ackerbau, sondern auch von der Waldwirtschaft. Der Schwerpunkt liegt beim schlagweisen Hochwald (9673 ha). Der Landkreis Sinsheim stellt ein ausgesprochenes Laubwaldgebiet dar. Die Nadelhölzer Fichte, Kiefer, Lärche, Tanne und Douglasie sind vorwiegend in den jüngeren Altersklassen vertreten. Beim Laubholz dominiert die Buche. Im Keupergebiet tritt sie ihre vorherrschende Stellung gelegentlich an die Eiche ab. Unter den sonstigen Laubholzarten nimmt die Hainbuche den größten Platz ein. Jedoch sind auch nahezu alle Arten von Edellaubhölzern vertreten, wenn auch in geringem Umfang. Um die Wirtschaftlichkeit der Waldungen zu heben, pflanzt die Forstwirtschaft seit Jahren vermehrt schnellwüchsige Nadel-

holzarten an, insbesondere Fichte und Douglasie. Man beachtete, den gesamten Nadelholzanteil auf etwa 40 bis 50% der Waldfläche zu erhöhen: der Laubholzcharakter der Landschaft soll aber möglichst gewahrt bleiben.

Der Holzeinschlag im Landkreis Sinsheim stellt sich folgendermaßen dar (Forstwirtschaftsjahr 1963):

Besitzarten	Einschlag je ha fm D. o. R.	Gesamteinschlag fm D. o. R.	Wert je fm DM	Wert des Einschlags i. G. DM
Staatsforsten	4,0	4 600	60,--	276 000
Gemeinde- und Körperschaftsforsten	4,2	40 400	58,--	2 343 200
Privatforsten (mit eigenen Forstbediensteten)	4,9	11 000	58,--	638 000
Kleinprivatwald	1,2	300	40,--	12 000
Insgesamt		56 300		3 269 200

Die Bedeutung der Einnahmen aus dem Holzerlös ist für den Haushalt der größeren Gemeinden zwar stark zurückgegangen, bei den vorherrschenden ländlichen Gemeinden spielen aber die Einnahmen aus dem Gemeindefeld vor allem für die Finanzierung von außerordentlichen Vorhaben auch heute noch eine wesentliche Rolle. In zahlreichen Waldungen des Kreises bestehen noch mehr oder weniger umfangreiche Bürgerholzberechtigungen. Ganz überwiegend sind die Wälder des Kreises im Besitz von Gemeinden. Über den größten Waldbesitz verfügt die Stadt Eppingen (1153 ha). Die übrigen Gemeinden folgen mit großem Abstand. Der Gemeinde- und Körperschaftswald befindet sich in staatlicher Bewirtschaftung. Der Privatwald ist überwiegend im Besitz ehemaliger Standesherrn, so daß der bäuerliche und sonstige Kleinprivatwald nur eine untergeordnete Rolle spielen. Aus diesem Grund kamen auch die staatlichen Förderungsmaßnahmen zugunsten des bäuerlichen Kleinprivatwaldes im Landkreis nur in bescheidenem Ausmaß zur Wirkung. Mit staatlichen Beihilfen wurden in den Jahren 1950 bis 1963 durchgeführt: 90 ha Aufforstungen, 19 ha Niederwaldumwandlungen, 1,9 km Wegebauten. Hierfür wurden 103 936 DM Förderungsmitel ausgezahlt. Obwohl die Waldarbeiterfrage auch hier zu einem schwierigen Problem geworden ist, kann der Holzeinschlag im allgemeinen mit ortseigenen Arbeitskräften durchgeführt werden, da auch heute noch ein Teil der jüngeren Landwirte im Winter als Holzhauer arbeitet. Der Wald stellt für die Bevölkerung ein ausgezeichnetes Erholungsgebiet dar. So suchen ihn immer mehr Menschen aus den städtischen Ballungsgebieten der Nachbarkreise auf.

Eine erfolgreiche Landwirtschaft

Obwohl die Bevölkerungsdichte ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage ist, wird die Produktion von Agrarerzeugnissen und die Versorgung mit heimischen Nahrungsmitteln aufgrund der verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzfläche je Einwohner beurteilt. Im Kreis Sinsheim entfallen 46,1 Ar Nahrungsraum auf den Kopf der Bevölkerung, das ist erheblich mehr als im Landesdurchschnitt (24 Ar). Auch heute noch gilt der Kraichgau, ebenso wie das Bauland, als die Kornkammer des ehemaligen Landes Baden. In den einzelnen Gemeinden schwankt der Nahrungsraum beträchtlich und überschreitet in den Gemeinden Bockschaft (223,5 Ar), Ehrstädt (145,6 Ar), Adersbach (116,8 Ar), Treschklingen (111,4 Ar) und Hasselbach (100,4 Ar) die 100 Ar-Grenze. Selbst in Städten wie Eppingen, Neckarbischofsheim und Waibstadt geht der Nahrungsraum über den Landesdurchschnitt stark hinaus.

Die Landwirtschaft zeichnet sich durch große Mannigfaltigkeit aus. Neben einem blühenden Getreidebau und einer beachtenswerten Viehhaltung werden bedeutende Handelsgewächse wie Tabak, Zichorie und Zuckerrüben angebaut, auch Wein, Obst und Gemüse sind stark verbreitet. Während noch vor Jahrzehnten der Roggen die wichtigste Brotfrucht war, behauptet heute der Weizen den ersten Platz. Neben dem Weizen schob sich auf den Muschelkalkböden auch der Anbau von Sommergerste, meist in Form von Braugerste, in den Vordergrund. Das überwiegend milde Klima des Kreises wird im besonderen Maß durch den Weinbau dokumentiert, der zwar in den letzten Jahrzehnten kräftig eingeschränkt wurde; aber heute noch in den Gemeinden Kürnbach, Sulzfeld, Tiefenbach, Eschelbach, Hilsbach, Elsenz, Eichelberg, Michelfeld, Weiler, Landshausen und Zaisenhausen eine wirtschaftliche Bedeutung hat. Es werden hier seitene Reben wie Auxerrois und Weißburgunder oder, wie im uralten Weinort Kürnbach, Limberger und Schwarzzriesling ebenso angebaut wie die allbekann-

ten Rebsorten Riesling, Ruländer, Müller-Thurgau usw. Dank dem erfolgreichen Wirken der Rebveredlungsanstalt Karlsruhe-Durlach, des Winzerkellers südliche Bergstraße/Kraichgau eGmbH, Wiesloch, und der örtlichen Winzergenossenschaften werden Produkte von hervorragender Qualität erzeugt. Die Weine des Winzerkellers in Wiesloch sind, ebenso wie die des freiherrlich v. Gölerschen Rentamtes in Sulzfeld, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt.

Die Bodenproduktion ist im Kreis Sinsheim nur zu 57,0% Rohstoffproduktion für die tierische Veredlungswirtschaft. So machen die pflanzlichen Nahrungsmittel ungefähr 49,0%, die tierischen ungefähr 51,0% der gesamten Nahrungsmittelproduktion aus. Demnach sind die tierischen und die pflanzlichen Veredlungserzeugnisse ungefähr hälftig an der Nahrungsmittelproduktion beteiligt. Es weicht die Struktur der Nahrungsmittelproduktion im Kreis ganz erheblich von den Verhältnissen im Landesdurchschnitt ab, wo ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion auf pflanzliche und zwei Drittel auf tierische Erzeugnisse entfallen. Diese Sonderstellung des Kreises ist auf die Erzeugung von Spezialkulturen wie Tabak, Zuckerrüben, Wein, Obst, Gemüse, Blumen, Zichorie, Heil- und Gewürzpflanzen und dergleichen zurückzuführen. Die Armut an Wiesen im Kreis erfordert einen starken Anbau von Ackerfutter, wie Luzerne und Klee. Diese besondere Struktur der Bodennutzung ist somit nicht ohne Einfluß auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln geblieben. Unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln behauptet das Brotgetreide den ersten Platz. Dann folgen Obst, Zuckerrüben, Kartoffeln, Wein und Gemüse. Unter den tierischen Erzeugnissen steht die Produktion von Schlachtschweinen an erster Stelle. Den zweiten Platz behaupten die Schlachtrinder einschließlich -kälber, dann folgen Milch und sonstige tierische Erzeugnisse. Die chronischen Tierseuchen wie Deckinfektionen, Tuberkulose und Brucellose sind seit Jahren getilgt, die anderen Seuchen selten geworden. Die Erfolge des Zweckverbandes für Rinderbesamung in Nordbaden, Sitz in Helmstadt, sind offenbar. Die Tierärzte sorgen für die Gesundheit der Tiere und werden bei der Lebensmittelüberwachung von Fleischbeschauern unterstützt. Der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion belief sich im Wirtschaftsjahr 1962/63 auf rund 88,9 Millionen DM, wobei Obst und Schlachtschweine sich mit etwa jeweils 13,2 Millionen DM die Waage halten. Den zweiten Platz behauptet das Getreide (11,5 Millionen DM), dann folgen Milch (10,9 Millionen DM), Schlachtrinder einschließlich -kälber (8,4 Millionen DM) und sonstige tierische Erzeugnisse (7,4 Millionen DM). Bei den Förderungsmiteln des Staates für Qualitätsmilch und den im Wirtschaftsjahr 1962/63 zeitweise recht günstigen Schweinepreisen stehen diese viehwirtschaftlichen Produktionszweige an erster Stelle vor der Produktion an Schlachtrindern einschließlich -kälbern.

Wandlungen der Betriebsstruktur

Die Zahl der Betriebe hat im ganzen Land in den letzten 11 Jahren um 16 bis 17%, im Landkreis Sinsheim aber um 24,4% also noch viel stärker abgenommen. Die Entwicklung verlief uneinheitlich. Während die Zahl der Betriebe unter 7,5 ha zurückging, erhöhte sie sich von 10 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Zahl der Betriebe von 7,5 bis unter 10 ha und von 50 und mehr ha verminderte sich jeweils um einen einzigen Betrieb. Der Rückgang der Betriebe setzt sich fort. Es muß damit gerechnet werden, daß sich auch die Zahl der Betriebe von 7,5 bis unter 10 ha vermindern wird. Es ist bezeichnend, daß in gewerblichen Gemeinden die Zahl der Betriebe sehr viel stärker abgenommen hat als in den übrigen Gemeinden. So verzeichnen zum Beispiel die Städte Eppingen (-45,4%), Neckarbischofsheim (-36,0%), Sinsheim (-45,2%) und Waibstadt (-37,2%) weit überdurchschnittliche Abnahmen. Der Sog der gewerblichen Wirtschaft hat sich in den gewerblichen Gemeinden sonach viel stärker ausgewirkt als in den übrigen, wo die Rückgänge vielfach unter der 5%-Grenze liegen.

Insgesamt ermäßigte sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis mit einer Gesamtfläche von 0,5 und mehr ha von 8590 auf 6490 Betriebe. Von der Gesamtzahl sind 48,5% kleiner als 2 ha, 63,3% kleiner als 5 ha und schließlich 84,7% kleiner als 10 ha. Nur knapp 1000 Betriebe im Landkreis bewirtschaften mehr als 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (15,3%). Die durchschnittliche Betriebsgröße im Kreis Sinsheim beträgt 6,8 ha. Dieser Kreisdurchschnitt wird indessen in zahlreichen Gemeinden überschritten. So sind es in Ehrstädt 18,1 ha, Bockschaft 17,2 ha, Eppingen 15,7 ha, Eichtersheim 13,5 ha, Babstadt 12,7 ha, Treschklingen, Zaisenhausen jeweils 11,2 ha und in Helmstadt 11,1 ha je Betrieb. Obwohl die natürlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Landwirtschaft sehr günstig sind,

zeigt die große Zahl von Betrieben, die auf Nebenerwerb oder Zuerwerb angewiesen sind, die schweren Probleme auf, die auch im Kreis Sinsheim auf agrarstrukturellem Gebiet der Lösung harren. Selbstverständlich spielt auch die Landpacht eine große Rolle. Bei rund 32 270 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche beträgt die Pachtfläche rund 15 000 ha, das sind 46,5%. Aber fast alle Betriebe bewirtschaften eigenes Land. Über die Landpacht haben die Inhaber erstmals die Möglichkeit, ihre Wirtschaftsflächen zu vergrößern und ihre Betriebe zu rationalisieren. Die Wandlungen der Betriebsstruktur lösten auch Strukturveränderungen in der Nutztierhaltung aus. Dabei beobachtet man eine Zunahme der Nutztiere je Betrieb und eine Spezialisierung auf einzelne Nutztierzweige.

Von den rund 6370 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, deren Inhaber natürliche Personen sind, teilen sich rund 3070 Haupterwerbslandwirte und 3300 Neben- oder Zuerwerbslandwirte in die Landbewirtschaftung, die überwiegend in den Händen von Bauern liegt. Der gebundene Besitz spielt bei der Landwirtschaft, im Gegensatz zur Forstwirtschaft, nur noch eine geringe Rolle.

Das Erwerbsleben der mithelfenden Familienarbeitskräfte wird dadurch charakterisiert, daß von rund 12 700 mithelfenden Familienarbeitskräften rund 5100 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, rund 3100 aus Quellen außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes und ungefähr 850 aus Renten, Pensionen und dergleichen oder Einkommen aus eigenem Vermögen beziehen. Rund 3700 über 14 Jahre alte Familienangehörige werden entweder von Selbständigen bzw. Mithelfenden in der Land- und Forstwirtschaft oder von Altenteilern unterhalten oder sogar von Familienangehörigen, die außerhalb des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes erwerbstätig sind oder von Beziehern einer Rente, Pension und dergleichen oder eines Einkommens aus eigenem Vermögen (2136). Den Familiengemeinschaften kommt demnach auch als wirtschaftliche Institution eine große Rolle zu.

Infolge der Abwanderung aus dem landwirtschaftlichen Beruf in die gewerbliche Wirtschaft ging die Zahl der Landarbeitskräfte in den letzten 11 Jahren um 43,4% zurück. Es wurde versucht, diese Lücke durch eine starke Mechanisierung zu schließen. Nach der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung befanden sich im Kreis rund 2800 Schlepper im Alleinbesitz der Landwirte. Zwischenzeitlich hat die Zahl der Schlepper, die die Grundlage jeder Mechanisierung der Acker- und Transportwirtschaft bilden, erheblich zugenommen. Der überbetriebliche Maschineneinsatz spielt auch im hiesigen Kreis eine große Rolle. So arbeiteten 1960, obwohl nur 73 Mähdräcker (1963 = 414) vorhanden waren, 665 Betriebe damit. Der Ersatz von Lohnarbeitskräften durch Maschinen wurde durch die Preisrelationen gefördert. Auch, soweit sich die Abnahme auf Familienarbeitskräfte erstreckte, ist die Abwanderung in die gewerbliche Wirtschaft für den Kreis ein volks- und betriebswirtschaftlicher Gewinn.

Die Leistungen der Landwirtschaft des Kreises sind stark gewachsen, obwohl die Zahl der Betriebe und die der Arbeitskräfte kräftig abnahm. So stieg die Nahrungsmittelproduktion, in GE (= Getreideeinheiten) ausgedrückt, von 1956/57 bis 1962/63 auf rund 160 000 t GE, das sind 50 360 t oder 46,1% mehr. Der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion erhöhte sich von rund 55 Millionen DM auf knapp 90 Millionen DM.

... und die Förderungsmaßnahmen?

Der Kreis Sinsheim gehört zu den Odenwaldförderkreisen und erhält Zuwendungen aus dem Odenwaldprogramm. Die seit 1956 gewährten Beihilfen für die Landwirtschaft des Kreises aus dem Odenwaldprogramm sind anzuerkennen. So wurden Lager- und Schulhausneubauten, Silo- und Getreidetrocknungsanlagen, Hühnerstallneubauten und vollautomatische Zuckerrübenverladeeinrichtungen geschaffen. Auch für Aussiedlungen (16) und Gemeinschaftsgefrieranlagen (8) wurden Beihilfen gewährt.

Der besonders vordringlichen Flurbereinigung wurde allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Bis 1963 wurden folgende Flurbereinigungsverfahren durchgeführt:

Abgeschlossene Verfahren	17 Gemeinden	11 508 ha = 33% LN
In Bearbeitung	9 Gemeinden	3 809 ha = 11% LN
	26 Gemeinden	15 317 ha = 44% LN
Noch zu bereinigen	26 Gemeinden	19 920 ha = 56% LN
Insgesamt	52 Gemeinden	35 237 ha = 100% LN

Aus Grünen Plan-Mitteln flossen der Landwirtschaft für die Aussiedlung als Baudarlehen (16,0 Millionen DM) und an Beihilfen aus Bundesmitteln zusammen 20,6 Millionen DM zu. So war es möglich, bereits 160 Aussiedlungen durchzuführen oder in Angriff zu nehmen. Nach dem agrarstrukturellen Rahmen-

plan wird aber die Zahl der notwendigen Aussiedlungen auf ungefähr 705 geschätzt. Auch für bauliche Maßnahmen in Althöfen wurden Bundesmittel (1,2 Millionen DM) und für Aufstockungen 648 000 DM gewährt. Auch der Wirtschaftswegebau wurde bezuschußt (für 78 km).

Schließlich wurden Beihilfen für die rationellere Gestaltung der landwirtschaftlichen Betriebe (Bau von 8830 cbm Gärfutterraum, überbetriebliche Maschinenverwendung), Zuschüsse zur Förderung der Qualität und des Absatzes pflanzlicher Erzeugnisse (Anbaugemeinschaften, Trocknungsanlagen) sowie Kapitalmarktdarlehen zinsverbilligt zur Förderung vordringlicher agrar- und ernährungswirtschaftlicher Maßnahmen (Um- und Neubauten, Besitzbefestigung) bereit gestellt.

Neben alteingesessenen Landhandelsfirmen und einigen Filialen der Badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft erfassen und vermarkten die große Lagerhausgenossenschaft Eppingen und die Kornhäuser Sinsheim - Bad Rappenu die einschlägigen landwirtschaftlichen Verkaufsfrüchte. Die Eier von 80 Intensivhaltungen mit 32 000 Legehennen werden zum größten Teil über die Badische Eier- und Geflügelverwertungs AG, Heidelberg, abgesetzt. Zwei größere, neu aufgebaute, Schweinemastkontrollringe sollen dazu beitragen, einen für den bäuerlichen Betrieb gangbaren Weg zu finden, gleichartige Tiere in größeren Partien günstig auf den Märkten abzusetzen. Im Rahmen des Generalobstbauplans des Landes Baden-Württemberg sind bereits 120 ha Apfelgemeinschaftsanlagen geschaffen worden, die in einigen Jahren im Vollertrag stehen.

Industrie, Handwerk und Handel

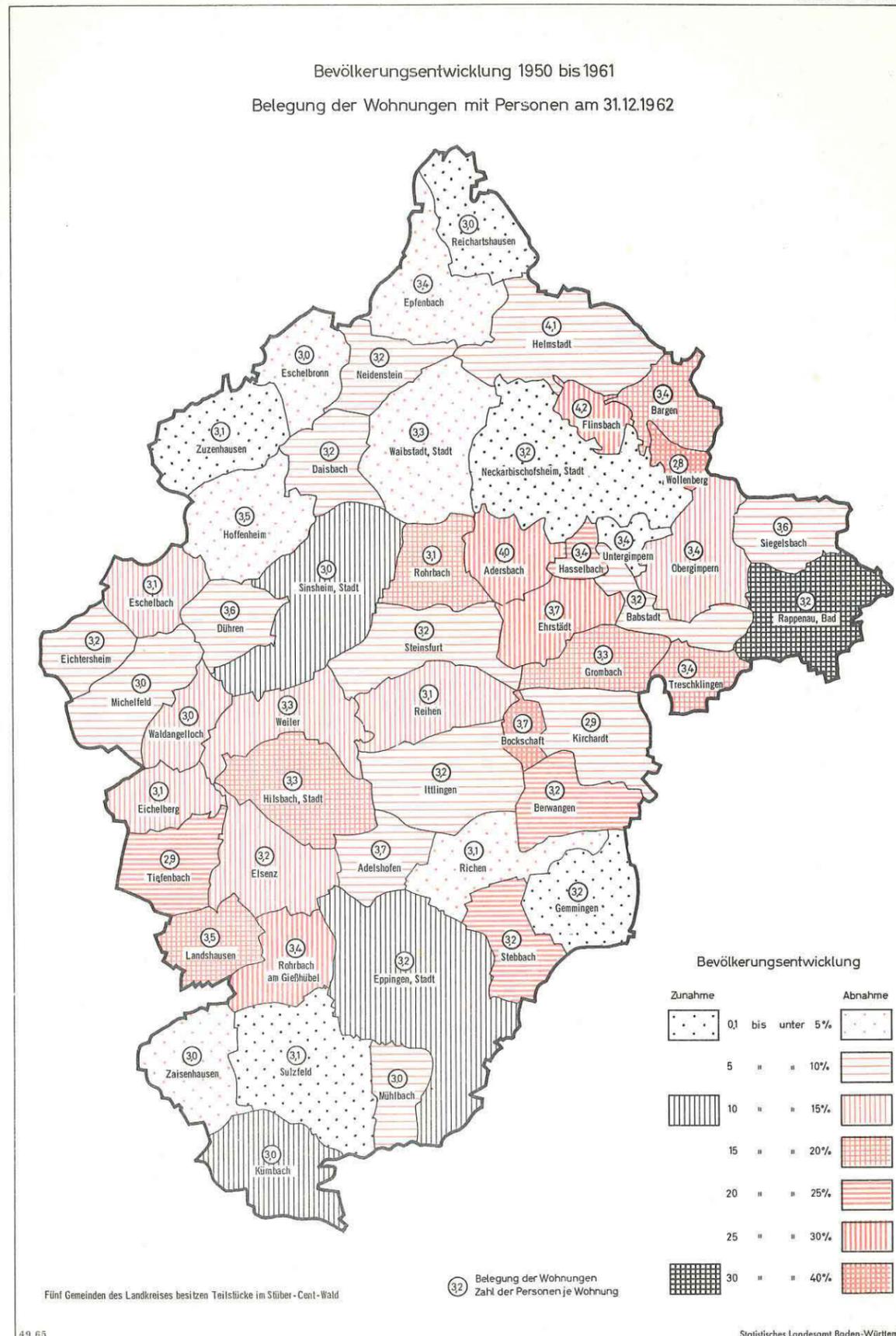
Der nichtlandwirtschaftliche Bereich der Wirtschaft des Kreises hat sich in den Jahren nach Kriegsende bis 1961 insgesamt gesehen relativ schwächer entwickelt als in anderen Landesteilen. So hat die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten Personen nur um 29% zugenommen, womit der Kreis Sinsheim wesentlich hinter dem Landesdurchschnitt von 53% zurückgeblieben ist. Wie jedoch die Zahlen der Industrie- und Handwerksstatistik erkennen lassen, hat sich die Industrie, insbesondere von 1957 an, stärker ausgedehnt, während beim Handwerk zum Teil eine stark rückläufige Tendenz eingetreten ist. So ist die Verminderung der Arbeitsstätten von 1950 bis 1961 um insgesamt 10% fast ausschließlich auf die Verminderung der Handwerksbetriebe zurückzuführen, während es sich bei der Steigerung der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten von 29% vornehmlich um eine Erhöhung der Zahl der Arbeitskräfte im Bereich der Industrie handelt.

Im Jahr 1961 sind über die Hälfte, nämlich 11 243 Arbeitskräfte oder 54,7% der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten des Kreises im Verarbeitenden Gewerbe tätig, weitere 2035 im Baugewerbe. Im Gegensatz zu diesem dominierenden produzierenden Bereich sind im Verteilungs- und Dienstleistungsbereich insgesamt nur 7085 Personen (34,4%) beschäftigt. Gewichtige Wirtschaftsabteilungen sind dabei der Handel mit 2475, die Gebietskörperschaften mit 1745 und das private Dienstleistungsgewerbe mit 1598 Beschäftigten.

Betrachtet man die regionale Aufteilung der Beschäftigten im Kreisgebiet, so fällt auf, daß von insgesamt 52 Gemeinden nur 15 weniger als 100 Beschäftigte aufweisen. Weitere 28 Gemeinden haben zwischen 100 und 500, fünf Gemeinden zwischen 500 und 1000 sowie zwei Gemeinden zwischen 1000 und 2000 Beschäftigte. Wenn auch nach oben enge Grenzen gesetzt sind, da nur zwei Gemeinden mit mehr als 2000 Beschäftigten vorkommen, darunter die Stadt Sinsheim mit 4023 nichtlandwirtschaftlich tätigen Personen, ist doch zu erkennen, daß die bisherige gewerbliche Durchdringung des Kreises in regional stark gestreuter Form erfolgt ist.

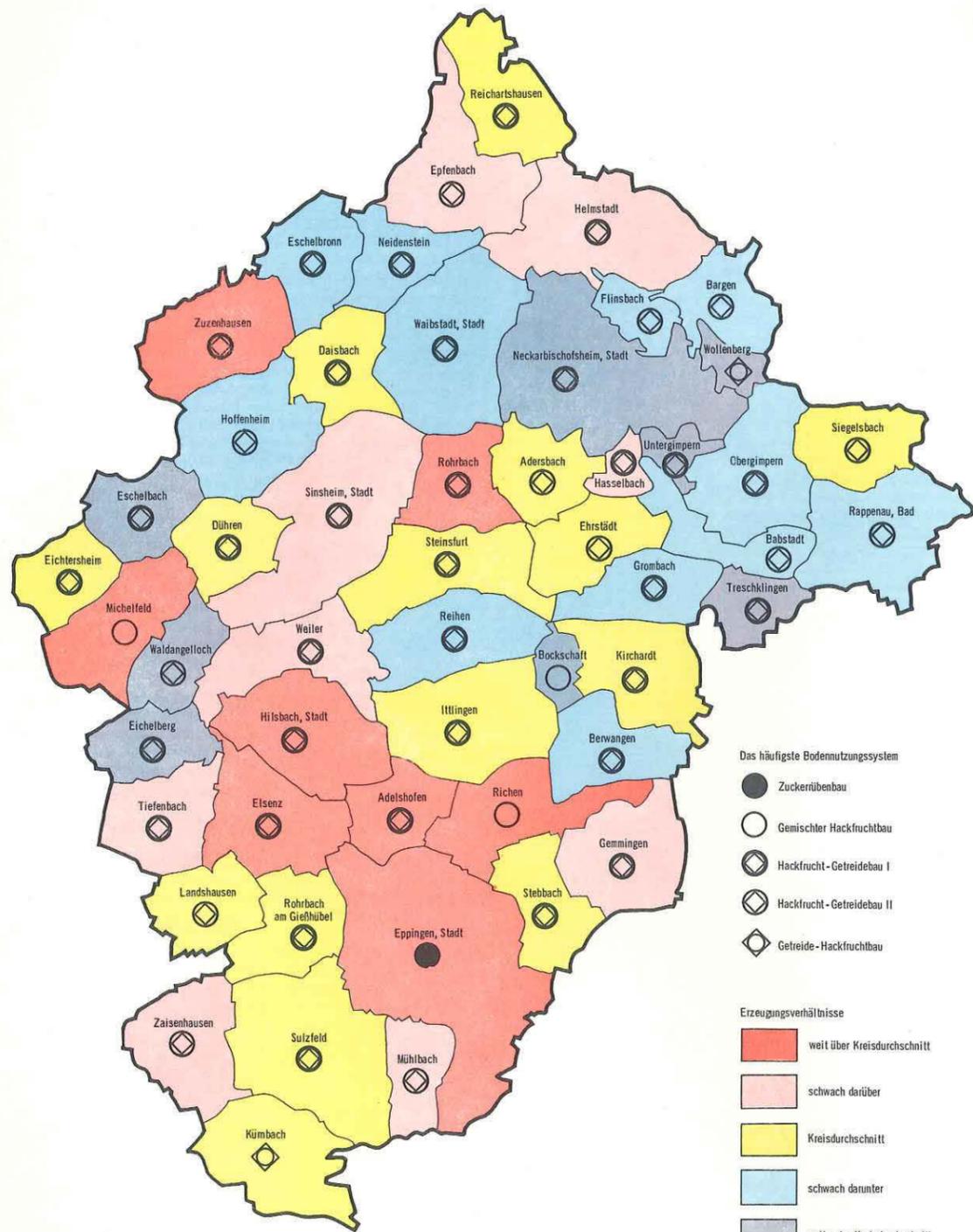
In dem starklandwirtschaftlich ausgerichteten Kreis kommt seit einigen Jahren der Industrie eine wachsende Bedeutung zu. Ende September 1963 waren in 151 Betrieben 8548 Personen tätig. Seit 1954 erhöhte sich die Zahl der Industriebetriebe um 28%. Weit stärker zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten, so daß im September 1963 der Beschäftigtenstand mehr als doppelt so groß war wie im September 1954. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Kreis Sinsheim somit 108 Industriebeschäftigte gegenüber 182 im Landesdurchschnitt.

Die industrielle Betätigung erstreckt sich auf eine Vielzahl von Industriegruppen und -zweigen. Eindeutig dominierend ist jedoch die metallverarbeitende Industrie, in der mehr als die Hälfte der Industriebeschäftigten des Kreises tätig sind. In diesem Industriebereich befinden sich Betriebe der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, des Stahl- und Maschinenbaus sowie der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich der Stahlverformung. Erst in größerem Abstand



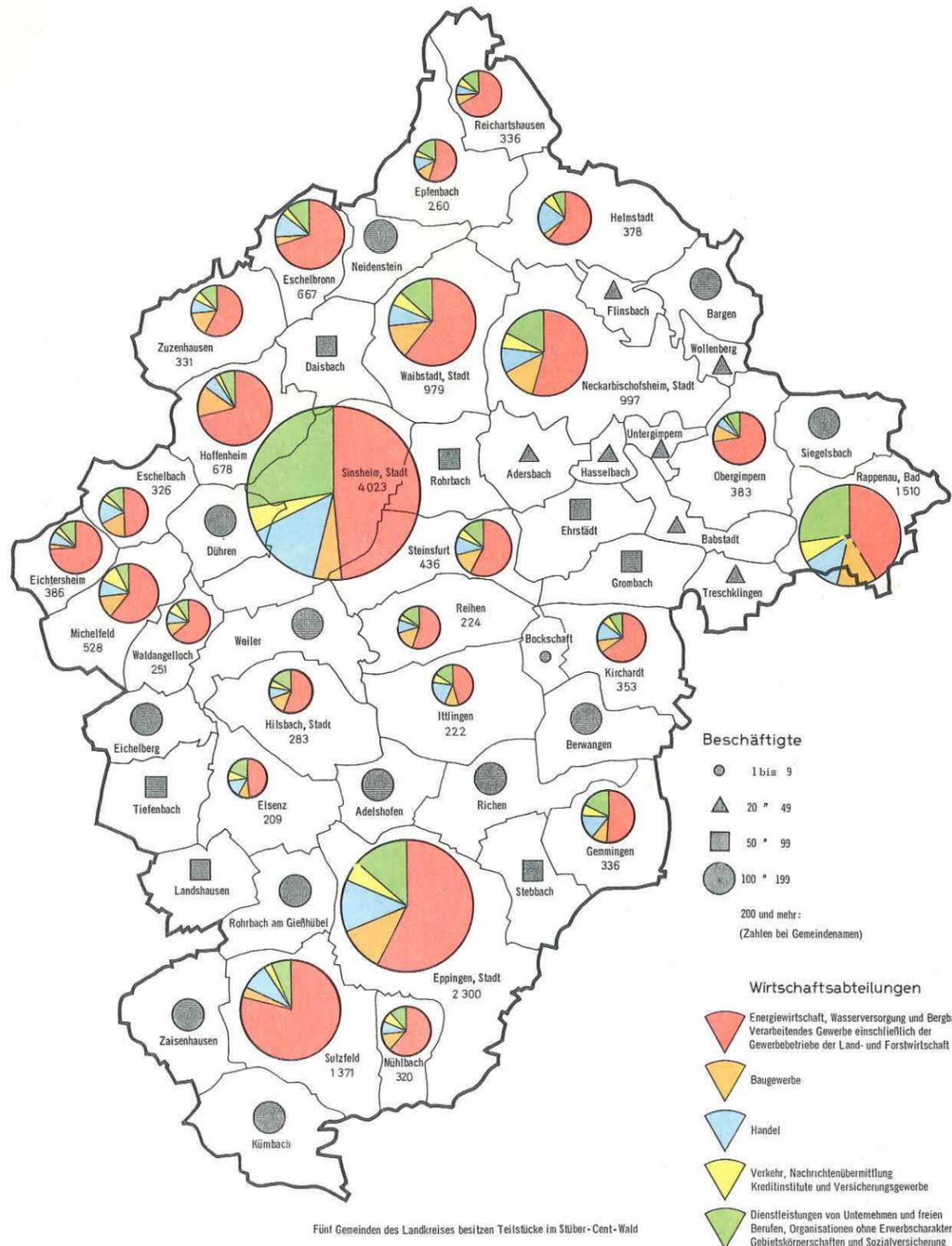
Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960



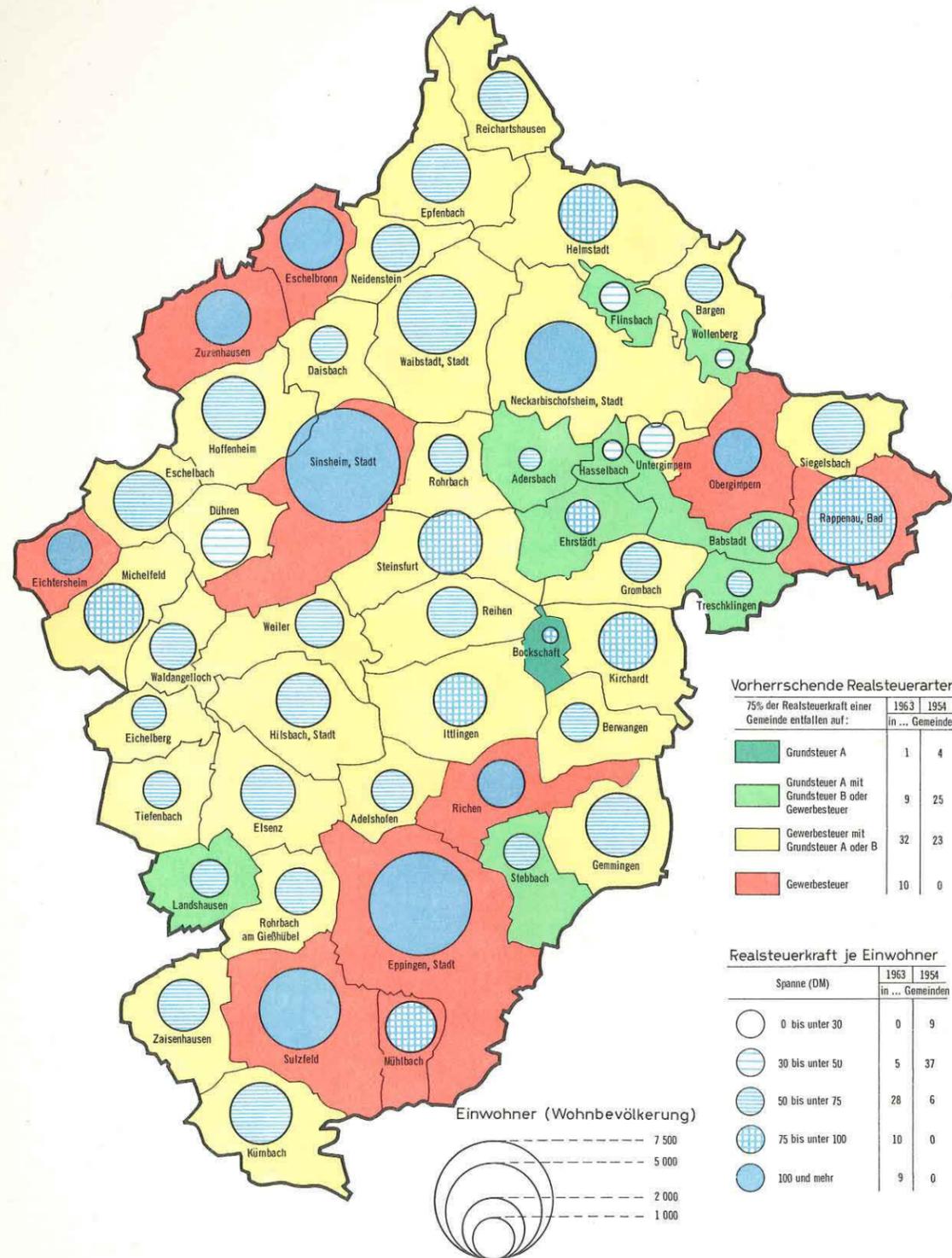
Fünf Gemeinden des Landkreises besitzen Teilstücke im Stüber-Cent-Wald

Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Fünf Gemeinden des Landkreises besitzen Teilstücke im Stüber-Cent-Wald

Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1963



Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1963	1954
Grundsteuer A	1	4
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	9	25
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	32	23
Gewerbesteuer	10	0

Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	in ... Gemeinden	
	1963	1954
0 bis unter 30	0	9
30 bis unter 50	5	37
50 bis unter 75	28	6
75 bis unter 100	10	0
100 und mehr	9	0

Fünf Gemeinden des Landkreises besitzen Teilstücke im Stüber-Cent-Wald

folgen die Textilindustrie, die Industrie der Steine und Erden und die Holzverarbeitende Industrie, auf die zusammen noch ein Beschäftigtenanteil von knapp 24% entfällt. In allen anderen Industriegruppen des Kreises ist die Zahl der Beschäftigten, wie die Übersicht zeigt, verhältnismäßig gering. Darüber hinaus befinden sich im Kreis auch noch kleinere nicht in die Übersicht aufgenommenen Betriebe, zum Beispiel der Sägewald, des Bergbaus, der Schmuckwarenindustrie sowie der Schuhindustrie.

Die Industrie im Landkreis Sinsheim Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	151	118	8 548	4 222	+ 102,5
darunter					
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie	8	4	2 038	312	+ 553,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Stahlverformung	14	6	1 643	713	+ 130,4
Stahl- und Maschinenbau	10	9	878	419	+ 109,5
Textilindustrie	12	10	768	277	+ 177,3
Industrie der Steine und Erden	21	20	647	580	+ 11,6
Holzverarbeitende Industrie	14	8	629	323	+ 94,7
Chemische und verwandte Industrien	16	6	361	53	+ 581,1
Tabakverarbeitende Industrie	10	22	361	878	- 58,9
Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Druckereien	8	8	259	269	- 3,7
Ernährungsindustrie	18	11	256	151	+ 69,5
Bekleidungsindustrie	4	2	233	.	.
Gießereien	3	1	183	.	.

Die Landesregierung sowie die Kreis- und Gemeindeverwaltungen haben in den letzten Jahren die Ansiedlung von neuen Industriebetrieben im Kreis Sinsheim stark gefördert, um zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Im Zuge dieser Maßnahmen hat sich seit 1954 eine stattliche Anzahl von Unternehmen im Kreis neu niedergelassen. Auch auswärtige Unternehmen haben Zweigniederlassungen eröffnet. Wie aus der beigefügten Übersicht zu ersehen ist, traten dadurch im industriellen Gesamtbild des Kreises beachtliche Verschiebungen ein. Eine starke Ausdehnung erfuhr während der vergangenen zehn Jahre in erster Linie die schon genannte metallverarbeitende Industrie, deren Beschäftigtenzahl sich seit 1954 um mehr als das Doppelte erhöhte. In der Industriegruppe Elektrotechnik einschließlich Feinmechanik und Optik stieg der Beschäftigtenstand allein auf mehr als das Sechsfache. Eine starke Zunahme der Zahl der Beschäftigten erfolgte auch in der Textilindustrie, in der chemischen Industrie sowie in der Holzverarbeitenden Industrie. Nur wenig veränderte sich demgegenüber der Beschäftigtenstand in der Industrie der Steine und Erden sowie in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie einschließlich der Druckereien. In der bis 1954 noch an erster Stelle stehenden Industriegruppe "Tabakverarbeitung" verminderte sich die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten um mehr als die Hälfte.

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild der Industrie des Kreises vor, weisen doch 83,4% Die Industrie nach Größenklassen Ende September 1963 im Landkreis Sinsheim

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	51	210
10 - 19	26	394
20 - 49	32	1 022
50 - 99	17	1 128
100 - 199	15	1 972
200 - 299	5	1 219
300 - 499	4	2 603
500 und mehr	1	
Insgesamt	151	8 548

aller Betriebe weniger als 100 Beschäftigte und 72,2% sogar weniger als 50 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch schon heute eindeutig bei den 25 Betrieben mit 100 und mehr Arbeitnehmern, die 67,4% der in der Industrie tätigen Personen beschäftigen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet die Übersicht vom Stand September 1963.

Im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Kreises kommt neben der Industrie dem Handwerk eine besondere Bedeutung zu. Erstreckt sich doch seine Tätigkeit von der Herstellung gewerblicher Güter über die Ausführung von Arbeiten ohne direkte Gütererzeugung bis zur reinen Dienstleistung. Bei der Handwerkszählung im Mai 1963 wurden für den Kreis Sinsheim 1491 tätige Handwerksbetriebe mit 5675 Beschäftigten einschließlich der Meister, Mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge ermittelt. Seit der Zählung im Mai 1956 verminderte sich die Zahl der Betriebe um 15,0%. Gleichzeitig nahm jedoch die Zahl der Beschäftigten um 4,7% zu.

Entsprechend der Entwicklung im ganzen Land ist das Handwerk auch im Kreis Sinsheim schon seit Jahren in einem Umschichtungsprozeß begriffen. Einerseits ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung unverkennbar. So erhöhte sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,1 im Jahr 1956 auf 3,8 im Jahr 1963. Andererseits werden bestimmte Handwerksgruppen im Konkurrenzkampf mit der Industrie immer mehr zurückgedrängt. Betriebsvergrößerungen sind besonders bei dem von der Konjunktur begünstigten Bau- und Ausbauhandwerk sowie bei dem metallverarbeitenden Handwerk festzustellen. Hier stiegen bei einem leichten Rückgang des Betriebsbestandes die Beschäftigtenzahlen seit der letzten Handwerkszählung um 19,8% bzw. 25,8%. In ähnlicher Weise, nur in etwas schwächerem Maße, verhält es sich bei den Handwerken für Gesundheit, Reinigung und Körperpflege, die besonders in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt haben. Ausgesprochen rückläufig war die Entwicklung in den Holzverarbeitenden Handwerken, in den Textil- und Lederverarbeitenden Handwerken und bis zu einem gewissen Grad auch in den Nahrungsmittelhandwerken. In diesen Handwerksgruppen verminderte sich nicht nur die Zahl der Betriebe seit 1956 recht beachtlich, sondern auch die Zahl der in diesen Gruppen tätigen Personen. Hier waren es vor allem

Handel und Gastgewerbe im Kreis Sinsheim Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾ in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	614	1 508	48 423
davon			
Waren verschiedener Art	56	121	4 298
Nahrungs- und Genussmittel	296	615	19 224
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	100	293	9 087
Hausrat und Wohnbedarf	46	147	7 348
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	42	107	2 032
Papierwaren und Druckerezeugnisse	14	28	717
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	22	78	2 846
Kohle und Mineralöl-erzeugnisse	22	57	1 137
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	10	53	1 599
Sonstige Waren	6	9	135
Großhandel insgesamt	123	673	73 083
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	46	206	35 347
Kohle, sonstige Brennstoffe und Mineralöl-erzeugnisse	4	59	6 637
Holz, Baustoffe u. ä.	14	69	5 797
Nahrungs- und Genussmittel	33	196	16 103
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	242	613	10 375
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	202	486	8 416
Cafés	22	53	629
Hotels	3	18	450
Fremdenheime und Pensionen	5	28	409

¹⁾ Im Jahr 1959

die Kleinst- und Kleinbetriebe, die seit 1956 im wirtschaftlichen Wettbewerb unterlegen sind und ihr Gewerbe aufgeben mußten.

Die im Jahr 1960 durchgeführte **Handels- und Gaststättenzählung** umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Von den 614 Einzelhandelsniederlassungen im Kreis Sinsheim wurde im Jahr 1959 mit 1508 Beschäftigten ein Umsatz von 48,4 Millionen DM erzielt. Die größte Bedeutung erreichten die Wirtschaftsgruppen, die Waren des täglichen Bedarfs anbieten. So erzielte die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genussmittel einen Umsatz in Höhe von 19,2 Millionen DM und konnte etwa die Hälfte aller Niederlassungen sowie 40% der Beschäftigten im Einzelhandel auf sich vereinigen. Beachtlich waren auch die Umsätze bei Schuhen (9,0 Millionen DM) und bei Hausrat und Wohnbedarf (7,3 Millionen DM).

Mit 73,1 Millionen DM lag 1959 der Umsatz im Großhandel um 50% über dem des Einzelhandels. Etwa die Hälfte davon (35,3 Millionen DM) entfällt auf Getreide, Futter- und Düngemittel, wodurch die Bedeutung der Landwirtschaft für den Kreis Sinsheim ganz offenkundig wird. Erwähnenswert ist noch der Großhandelsumsatz an Nahrungs- und Genussmitteln in Höhe von 16,1 Millionen DM.

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Kreis Sinsheim wird von den Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank bestimmt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß unter diesen auch Beherbergungsunternehmen vertreten sind, bei denen der Verpflegungsumsatz denjenigen der Beherbergung übertraf. Die anderen Betriebsarten haben demgegenüber nur eine untergeordnete Bedeutung.

Fremdenverkehr

Im Kreisgebiet werden zur Zeit drei Gemeinden zur Berichterstattung ihres gewerblichen Fremdenverkehrs herangezogen: das Heilbad Rappenau sowie die Gemeinden Sinsheim und Eppingen. Der weitaus größte Teil des Fremdenverkehrs entfällt dabei naturgemäß auf Bad Rappenau. Auf dem Neckar-Plateau gelegen, ist es das einzige Solbad Nordbadens. Die innerhalb der letzten zehn Jahre auf weit mehr als das Doppelte gestiegenen Übernachtungszahlen lassen die Bedeutung erkennen, die das Heilbad inzwischen gewonnen hat. Neben den für 1962/63 ausgewiesenen rund 200 000 gewerblichen Fremdenübernachtungen sind die in diesem Fremdenverkehrsjahr gezählten knapp 58 000 Übernachtungen in Kinderheimen ein Hinweis auf die beachtliche Leistung Bad Rappenaus auf dem Gebiet der Gesundheitsfür- und -vorsorge für Kinder. Neben dem bereits bestehenden Sole-Freischwimmbad ist zur Zeit ein Sole-Hallenschwimmbad im Bau, so daß die Sole ganzjährig benutzt werden kann.

Die in Sinsheim und Eppingen gezählten Fremdenübernachtungen lassen erkennen, daß es sich hierbei überwiegend um Durchgangreiserverkehr, hauptsächlich wohl von Geschäftsreisenden, handelt.

Kraftfahrzeugbestand

Nach Feststellungen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Juli 1964 ohne die Kraftfahrzeuge der Bundesbahn und Bundespost, aber einschließlich der vorübergehend als stillgelegt abgemeldeten Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet 11 241 918 Motorfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. In Baden-Württemberg wurden zu diesem Stichtag 1 723 642, im Landkreis Sinsheim 15 463 Kraftfahrzeuge gezählt. Damit hat sich der Bestand an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen gegenüber dem Vorjahr im Bundesgebiet um 7,6%, in Baden-Württemberg um 7,8% und im Kreis Sinsheim um 9,4% erhöht.

Der Kraftfahrzeugbestand des Kreises Sinsheim enthielt 1573 Krafträder einschließlich Motorroller, deren Anteil am Gesamtbestand im Kreis mit 10,2% noch erheblich höher ist als im Landesdurchschnitt (9,4%). Auf Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen entfielen 9469 Fahrzeuge, das sind 61,2% des Bestandes gegenüber 71,6% im Landesdurchschnitt. Weitere 934 Kraftfahrzeuge waren Lastkraftwagen. Ihr Anteil am Gesamtbestand beträgt 6% und entspricht etwa dem Landesdurchschnitt. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig hohe Zahl von 3366 Zugmaschinen oder 21,8% des Bestandes. Im Landesdurchschnitt beträgt ihr Anteil am Gesamtbestand nur 11,8%: diese Fahrzeuge, meist Ackerschlepper, sind nur in den überwiegend landwirtschaftlich orientierten Kreisen stärker vertreten.

Einen brauchbaren Gradmesser für die Beurteilung des heutigen Standes der Motorisierung im Landkreis Sinsheim

gibt das Verhältnis des Kraftfahrzeugbestandes zur Einwohnerzahl. Zwar entspricht die Kraftfahrzeugdichte mit 194 zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen aller Art je 1000 Einwohner im Landkreis Sinsheim der des Bundesgebiets. Sie liegt aber noch beachtlich unter der Dichtezahl Baden-Württembergs mit 210. Die Dichte ist im Kreis Sinsheim für Personeneinschließlich Kombinationskraftwagen und für Lastkraftwagen niedriger als im Landesdurchschnitt. Dagegen sind hier zulassungspflichtige Zugmaschinen erheblich stärker vertreten als im Landesdurchschnitt, ein Beweis für die fortschreitende Motorisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Im allgemeinen sind auch Krafträder einschließlich Motorroller in den überwiegend landwirtschaftlichen Kreisen stärker verbreitet als etwa in den Industriegebieten oder in den Stadtkreisen. Ihre Dichtezahl liegt in ländlichen Kreisen über dem Landesdurchschnitt. Abweichend davon kann festgestellt werden, daß die Dichtezahl für Krafträder im Landkreis Sinsheim der des Landes entspricht (Tabelle 23).

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Sinsheim, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 8,09% der Landkreissumme Nordbadens betrug und auf den 2264 = 8,25% der in den nordbadischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 484,1 Millionen DM = 6,63% des für die Landkreise Nordbadens ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 13,5 Millionen DM = 2,79% der Umsatzwerte gegenüber 212,0 Millionen DM = 2,91% in den nordbadischen Landkreisen.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 29,3 nur geringfügig höher als in den Landkreisen Nordbadens (28,8).

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Landkreis Sinsheim auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe der Landkreise Nordbadens
Produzierendes Gewerbe	954	55,9	6,01
Industrie	137	35,8	5,30
Handwerk 3)	777	18,5	7,98
Sonstiges	40	1,6	6,67
Großhandel	145	18,6	8,41
Handelsvermittlung	31	0,3	3,21
Einzelhandel 4)	528	15,3	7,16
Forstwirtschaft	44	0,6	10,20
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	562	9,3	7,34
Insgesamt 5)	2 264	100 6)	6,63

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 494,1 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordbadens lag demnach bis auf die Forstwirtschaft und den Großhandel bei allen ausgewiesenen Wirtschaftsbereichen unter seinem Bevölkerungsanteil. Darin drückt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises aus, in dem außer der hier noch immer einen Haupterwerbszweig bildenden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) und dem überdurchschnittlich vertretenen Großhandel (insbesondere mit Getreide, Saaten, Futter- und Dünge-

mitteln) keinem der ausgewiesenen Wirtschaftshauptbereiche eine eindeutig überragende Bedeutung zukommt. Der relativ hohe Anteil der Forstwirtschaft ist vornehmlich durch Gemeindeförderung bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Karlsruhe erfaßt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 213 815 DM bzw. 6267 DM beträchtlich unter dem Durchschnitt der nordbadischen Landkreise (265 810 DM bzw. 7644 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den neun nordbadischen Landkreisen jeweils den zweitletzten Platz (vor Buchen) ein. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Regierungsbezirk Nordbaden auf 508 764 DM bzw. 15 553 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

Gemeindefinanzen

Wie aus dem Schaubild, das für jede der 52 Gemeinden die vorherrschende Realsteuerart und die Realsteuerkraft je Einwohner darstellt, zu erkennen ist, gewinnen allein 42 Gemeinden des Kreises ihre Steuereinnahmen vornehmlich aus der Gewerbesteuer (einschließlich des Gewerbesteuerausgleichs), zehn Gemeinden davon sogar zu mehr als 75%. In den übrigen zehn Gemeinden haben die Einnahmen aus der Grundsteuer A eine starke Bedeutung. Bei einem Vergleich mit 1954 zeigt sich, daß damals der Anteil der Gewerbesteuer an der Realsteuerkraft in allen Kreisgemeinden unter 75% lag. Dieser Strukturwandel zeigt sich auch bei der Berechnung der Realsteuerkraft je Einwohner. Während nämlich im Jahr 1954 insgesamt 46 Gemeinden eine Realsteuerkraft bis 50 DM hatten, sind es im Jahr 1963 insgesamt 47 Gemeinden gewesen, deren Realsteuerkraft über diesen Wert hinausgewachsen ist; davon hatten neun Gemeinden sogar eine über 100 DM liegende Steuerkraft aufzuweisen.

Im Zuge der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung hat sich das **Steueraufkommen** der Gemeinden seit 1954 von 3,9 Millionen DM auf 9,8 Millionen DM um 150% erhöht. Dabei fällt besonders die Zunahme der Gewerbesteuer von 1,9 Millionen DM auf 7,1 Millionen DM (+270%) ins Gewicht, wodurch der Anteil dieser Steuerart am gesamten gemeindlichen Steueraufkommen von 48,7% im Jahr 1954 auf 72,4% im Jahr 1963 angestiegen ist. 12 Gemeinden haben im Jahr 1963 über dem Kreisdurchschnitt (124,97 DM je Einwohner) liegende Steuereinnahmen. Unter ihnen fallen durch besonders hohe Kopfbeiträge die Gemeinden Obergimpern (562,22 DM), Sulzfeld (237,03 DM), Sinsheim (222,74 DM) und Eichtersheim (212,88 DM) auf. Niedrige Steuereinnahmen haben die Gemeinden Wollenberg (38,46 DM), Untergimpern (44,28 DM), Tiefenbach (45,61 DM), Hasselbach (50,02 DM) und Daisbach (50,59 DM) aufzuweisen. Deshalb wurde die Finanzkraft dieser steuerschwachen Gemeinden entsprechend der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs durch erhebliche **Schlüsselszuweisungen** stark aufgebessert, und zwar erhielt die Gemeinde Hasselbach an Finanzaufweisungen 179,86 DM je Einwohner, die Gemeinden Wollenberg 175,59 DM, Flinsbach 155,48 DM und Untergimpern 151,07 DM.

Wie aus den Meldungen zur vierteljährlichen Gemeindefinanzstatistik zu entnehmen ist, flossen ferner 17 Gemeinden

des Kreises Zuweisungen aus dem **Ausgleichsstock** in Höhe von 879 000 DM zu.

Die **Verschuldung** der Gemeinden ist seit 1954 von 4,7 Millionen DM auf 22,3 Millionen DM um fast das Vierfache angestiegen, so daß im Jahr 1963 - auf den Kopf der Bevölkerung berechnet - im Kreisdurchschnitt eine Verschuldungsquote von 284,20 DM kommt, gegenüber 62,40 DM im Jahr 1954. Damit liegt der Kreis sowohl über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks (269,99 DM) als auch über dem des Landes (275,82 DM). Innerhalb des Regierungsbezirks steht Sinsheim hinsichtlich der Verschuldungsquote an dritter Stelle, innerhalb des Landes an 27. Stelle unter den 63 Kreisen. Einen besonders hohen Verschuldungsgrad haben die Gemeinden Wollenberg (675,09 DM), Mühlbach (568,59 DM), Eppingen (467,13 DM), Grombach (440,30 DM), Flinsbach (434,56 DM), Berwang (433,18 DM) und Rohrbach am Gießbübel (425,86 DM). Schuldenfrei ist nur noch die Gemeinde Bockschaft.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Sinsheim umfaßt den Kern des Kraichgaus, eines uralten Bauernlandes. Begünstigt durch seine Verkehrslage zeichnet sich im Zuge der allgemeinen Entwicklung seit einigen Jahren eine Strukturänderung vom landwirtschaftlichen Charakter hin zu einer Mischung gesunden Bauerntums und aufstrebenden Gewerbes ab. Die Bedeutung der künftigen Autobahn Walldorf - Weinsberg als Teilstück der europäischen Verbindung Paris - Nürnberg kann in diesem Zusammenhang nicht hoch genug eingeschätzt werden. Bereits heute fühlt sich der Landkreis als Brücke und Ausgleich zwischen den Industriegebieten um Heilbronn/Neckarsulm einerseits und Mannheim/Heidelberg und Karlsruhe andererseits. Noch sind Industriedichte und Wirtschaftskraft niedrig. Der Kreis zählt zu den Förderkreisen im Rahmen des Förderungsprogramms Odenwald des Landes Baden-Württemberg. Die Stadt Sinsheim ist in das Entwicklungsprogramm des Bundes für "Zentrale Orte in ländlichen, schwach strukturierten Gebieten" einbezogen.

Nach den Vorstellungen der Landkreisverwaltung sollen Neugründungen und Erweiterungen bereits bestehender Betriebe der gewerblichen Wirtschaft den aus dem Kreisgebiet fließenden Pendlerstrom eindämmen und die auch weiterhin in der Landwirtschaft frei werdenden Arbeitskräfte aufnehmen. Im Zuge einer beschleunigten Flurbereinigung soll die Aussiedlung in diesem für die landwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse günstigen Gebiete besonders gefördert werden. In den meisten Städten und Gemeinden ist die Erneuerung überalterter Wohngebiete eine vordringliche Aufgabe. Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung müssen vervollkommen werden. Beim weiteren Ausbau des Schulwesens ist auch die Errichtung von Mittelschulen erforderlich.

Die Dorfsanierung Stebbach als Modellmaßnahme zeigt Wege auf, wie für einen Ort herkömmlicher Art moderne Verhältnisse geschaffen werden können.

Kreis und Gemeinden vereinigen sich mit der Bevölkerung in dem Bemühen, die Lebensverhältnisse auf allen Gebieten zu verbessern. Der Kreis ist der Planungsgemeinschaft Odenwald angeschlossen.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Abnahme (-), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Sinsheim, Reg. Bez. Nordbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf., Familienangehörige, Abhängige).

x) Davon 1149 Beamte, 3929 Angestellte, 18 093 Arbeiter, 1509 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Sinsheim, Reg. Bez. Nordbaden, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950=100).

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer (je Klassenlehrer).

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl, Landtagswahl, Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Ingesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (0 Ar, 0,01 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehwiesen), Waldfläche, Wirtschaftliche Fläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1963 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Zuckerrüben, Wiesen, Luzerne.

1) Wahl zur Verfassungebenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Dreche und dgl.), und ohne Wiesen, Viehwiesen und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 9) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Ständige Bevölkerung. - 4) Einschließlich "ohne Angabe". - 5) Stand am 13. September 1950.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963
Viehzählungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milchkuhe, Schweine, Darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Hühner. Rows from 1950 to 1958/63.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt t, Milch-lieferung an Molkereien und Händler t, Markt-leistung 1) in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows from 1950 to 1958/63.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Table with 7 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirt-schaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha). Rows include Schlepper, Drillmaschinen, etc.

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittel-
produktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1962/63

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-produktion (t GE, 1000 DM), Nahrungsmittel-produktion (t GE, 1000 DM). Rows for 1956/57 and 1962/63.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows include Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, etc.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Table with 8 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1963, 1956), Beschäftigte (1963, 1956), Ver-änderung in % 10), Umsatz in 1000 DM 1962. Rows include Bau und Ausbau, Metallverarbeitung, etc.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteträger einschließlich Einachs-schlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schleuterradler, Vorrateroder und Sammelroder insgesamt. - 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrüben-sammelpfropfer sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Bodennutzungsnachhebung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe ins-gesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-summe, Gehalts-summe, Umsatz 1) (ins-gesamt, darunter Ausland). Rows from 1950 to 1963.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge ins-gesamt, Darunter (Kraft-räder, Kombina-tions-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen). Rows from 1952 to 1964.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Table with 12 columns: Berichtsort, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63. Rows include Heilbäder, Sonstige Berichtsorte.

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Table with 9 columns: Jahr, Beschäftigte (März, Juni, September, Dezember), Arbeitslose (März, Juni, September, Dezember). Rows from 1952 to 1963.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 5 columns: Rechnungs-jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Be-völkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1952 to 1962.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen 5) und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1963

Table with 8 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbe-steuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1954 to 1963.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1953 bis 1963

Table with 4 columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 31. 3. 1954 to 31. 12. 1963.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1964. - 3) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 4) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 5) Nach der Vierteljahres-statistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 6) Kalenderjahr.

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 30. Juni 1964, Wohnbevölkerung U) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 30. Juni 1964), Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in % (evangelisch 2), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, sonstige Wirtschaftsbereiche), Berufs-pendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Einpendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1950, 6. Juni 1961). Lists 52 municipalities and Landkreis Sinsheim.

1) Gebietsstand am 30.6.1964. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer mit 290% vervielfacht. - 9) Nach dem

alle Gemeinden des Kreises

Table with columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960), Land- und Forstwirtschaft (darunter: Wald, Dauergrünland, Ackerland), Viehbestand Anfang Dezember 1963 (Rinder, Schweine, Schleppler), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr/Dienstleistungen), Gemeinde Finanzen 1963 (Gemeindesteuererinnahmen, Realsteuerkraft, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden). Lists 52 municipalities and Landkreis Sinsheim.

8 593 6 493 3 070 50 211 10 968 3 922 29 863 2 794 25 431 35 664 3 918 20 567 1 613 13 413 1 011 2 475 941 2 606 124,97 92,58 102,98 284,20 die Flächen landwirtschaftlicher Besitzzeihen, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brüche u.dgl.), und ohne Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierad-, Ketten- und Geräte, einschließlich Einschleppern. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung vom 30. Juni 1963. - 10) Überhöht durch erhebliche Nachzahlungen.

